

SaphiraMalfoy

# **Slytherin Hearts - Outtakes**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Hier wird alles veröffentlicht, was aus verschiedenen Gründen nicht in meiner FF 'Slytherin Hearts' zu finden ist. (zb. Der Prolog, Songficts, Tagebucheinträge, unwichtige Kapitel, Tracey's Webblog, alternatives Ende...)  
Spoilerwarnung!

Jetzt ist auch noch FemSlash dabei... es gibt zu wenig. das musste ich ändern

# Vorwort

# Inhaltsverzeichnis

1. Schnee
2. Sirius Black
3. A Farewell? - Teil 1
4. A Farewell? - Teil 2
5. A Farewell? - Teil 3
6. A Farewell? - Teil 4

# Schnee

Mal was ganz anderes von mir. Ich-Form und Gegenwart.

Alternatives Ende zu Slughorns Weihnachtsparty mit Saphira und Luna.

Ist bei Slytherin Hearts noch lange nicht drin, aber das versteht man auch so.

---

Lachend folge ich Luna, die mich an der Hand aus dem überfüllten Raum hinauszieht.

„Stolper nicht.“ ermahnt sie mich, als Feuerwhisky und High Heels ihre Wirkung zeigen. Bevor sich die Türe hinter uns schließt, drehe ich mich noch einmal um und frage mich, wo Blaise wohl abgeblieben ist, aber ich kann ihn zwischen all den Leuten nicht entdecken.

Ich glaube er hat eben versucht mich zu küssen.

Schon wieder.

Aber dann kam Luna, sagte ich solle mit kommen und das tue ich jetzt, ohne zu fragen warum oder wohin. Das spielt keine Rolle.

Darüber, dass es ein Wunder ist, dass die blonde Ravenclaw heute überhaupt mit mir redet, mache ich mir jetzt keine Gedanken. Ich habe sie vermisst, unser Streit hat mich verletzt, aber was war das schon in Relation zu den vielen anderen Verletzungen, die ich in den letzten Monaten habe erleiden müssen. Es ist egal, alles egal. Der Alkohol macht mich gleichgültig.

Einen Moment lang bleibt mein Blick an ihrem Körper haften, der in dem hautengen Kleid gut zur Geltung kommt, während wir schweigend durch die dunklen, menschenleeren Korridore laufen.

Kurz bevor wir den Gang erreichen, durch den man auch Nachts noch aus dem Schloss, hinaus auf die Ländereien gelangen kann, sehen wir jemanden, der sich aus Richtung der Kerker kommend, mit schnellen Schritten auf uns zu bewegt. In mir verkrampft sich alles. Eben noch unbeschwert, jetzt den Tränen nahe.

Erst, als er fast an mir vorbei ist, blickt er auf.

Unergründliches Grau trifft auf vor Tränen glitzerndes Grün.

Nur für den Bruchteil einer Sekunde, es kommt mir quälend lange vor.

Doch als dieser kurze Moment vorbei ist, sehne ich mich wieder danach, wünsche mir nichts mehr, als dass er stehen geblieben wäre, nur um mich noch länger in diesem Grau zu verlieren, auch wenn es mein Herz in Stücke reißt.

'Es ist aus, vorbei.

Für immer.'

Erinnere ich mich immer wieder selbst, doch die Worte wollen nicht in mein Bewusstsein eindringen. Sind so wahr und doch so falsch.

*Diese Geschichte hat ein falsches Ende!*

Als ich mich endlich wieder gefangen habe, drehe ich mich um, doch Draco ist schon verschwunden. Zum Glück bin ich nicht alleine, dieses Mal nicht.

Luna ist da, fängt mich auf, als ich wieder in das tiefe Loch, was sich genau dort befindet, wo bis vor einem halben Jahr noch ein Herz war, zu fallen drohe.

Auf meinem Rücken kann ich ihre warme, weiche Hand spüren, die zunächst liebevoll über die nackte Haut streicht und mich dann mit sanfter Gewalt weiter schiebt.

Draußen schneit es. Der Schnee verfängt sich, glitzernd wie Lunas Augen, in ihren langen, blonden Haaren und auf der spiegelglatten Oberfläche des zugefrorenen Sees kann ich den Mond und die Sterne sehen.

Aber das alles berührt mich nicht, dringt nicht zu mir durch,  
denn in meinem Kopf ist nur *Draco*.

Als wir die kleine Nische im alten Gemäuer erreichen, streicht Luna mir die Tränen aus dem Gesicht und sieht mich mit ihren großen, blauen Augen an. Ein ungewohnter Ausdruck liegt in ihnen und zum ersten Mal seit ich sie kenne scheint sie nicht zu träumen. Ich zittere, der Schnee ist auf meiner weißen Haut fast unsichtbar und Luna beginnt damit, mir zärtlich die Tränen, die immer noch unablässig aus meinen Augen laufen von den Wangen zu küssen. Ihre Hände, die sanft, aber nicht gerade schüchtern, meinen Körper erkunden, lassen die grauen Augen in meinem Kopf langsam erblassen und mein Herz schneller schlagen. Überrascht darüber, dass es überhaupt noch existiert lege ich meine Hände in den Nacken, der Freundin, stelle mich auf die Zehenspitzen, recke leicht den Kopf und berühre vorsichtig mit meinen Lippen die Ihren. Noch bevor ich überhaupt darüber nachdenken kann, was ich da mache, geht Luna auch schon auf meinen Kuss ein. Fordernd schiebt sich ihre Zunge in meinen Mund, während ihre Hände in der Bewegung inne halten um meinen Körper fester an den Eigenen zu drücken.

Mit einer Leidenschaft, die ich ihr niemals zugetraut hätte, drückt sie mich hart gegen die Steinmauer und nestelt am Verschluss meines Kleides herum. Ein wenig taumelnd lasse ich mich schließlich an der Wand hinab sinken und ziehe sie mit mir auf den schmutzigen Boden.

Plötzlich wird mir bewusst, dass die Gänsehaut, die mittlerweile meinen gesamten Körper überzieht, wenig mit der eiskalten Nacht zu tun hat, viel mehr mit Lunas Zunge, die spielerisch über meine nun nackten Brüste fährt, während ich nur mit offenem Mund dasitze und ihr dabei zusehe.

*I'll press your head against the wall,  
Hell, we will rise so high before we fall;  
Get all ten fingers for being  
My fucking little baby-doll,  
Take'em for fucks sake all.*  
(Samsas Traum – Girl)

'Absurd.'

Schießt es mir durch den Kopf, doch mein Verstand verabschiedet sich langsam auf nimmer Wiedersehen und jetzt beginne auch ich an ihrem Kleid zu zerren. Mit einem Mal kann es gar nicht schnell genug gehen, ist jede Sekunde in der meine Lippen nicht auf Ihren liegen eine verschwendete.

Als wäre es das Normalste auf der Welt, zieht sie mir das Spitzenhöschen aus und wirft es achtlos bei Seite.

„Luna...“ beginne ich doch mir stockt der Atem, denn ihre Fingernägel fahren sanft von meinem Knie aus mein Bein entlang und bewegen sich nun schnell zwischen meinen Schenkeln.

Keuchend schließe ich die Augen und noch einmal sehe ich ganz deutlich Dracos Gesicht, seine Augen, seine Lippen. In diesem Moment kann ich nicht sagen, was größer ist.

Der Schmerz, oder die Lust.

Doch dann verschwindet er und da ist nur noch Luna, ihre Haare, ihr Geruch und die gekonnten Bewegungen ihrer Finger und Hände an den Stellen meines Körpers, an denen mich zuvor noch nie jemand so berührt hatte.

Luna beißt in meine Unterlippe, die sofort zu bluten anfängt, aber ich spüre den Schmerz nicht, stattdessen erwidere ich ihren Kuss noch stürmischer und stelle fest, dass mein Becken die gleichen, rhythmischen Bewegungen vollführt, wie Lunas Hand zwischen meinen Schenkeln.

Unaufhaltsam schreitet die Zeit voran und wir können sie nicht aufhalten. Der Schnee fällt, der Zeiger tickt und so bleibt uns nur diesen Moment zu leben.

Plötzlich rutscht sie ein Stück von mir weg, beugt sich über meinen Körper, küsst mich von den Brüsten bis zum Bauchnabel und tiefer, bis sie schließlich ihre Zunge dort versenkt, wo vor Sekunden noch ihre Finger waren. Erst langsam, dann immer schneller und wilder. Ich bin sogar ein wenig enttäuscht, als sie sich wieder aufrecht hinsetzt und die Befriedigung meiner Gelüste erneut mit den Fingern fortsetzt.

Es ist eiskalt, aber mir ist heiß. Auch Luna schwitzt, nun da ich zögernd ja gar schüchtern auf sie eingehe und ihre Berührungen nachahme.

Ganz kurz werfe ich, stöhnend und knallrot, auch vor Scham, einen Blick in ihr Gesicht. Lunas Lippen umspielt ein verführerisches Lächeln. Schnell schaue ich weg.

Noch einmal versucht sich ein vernünftiger Gedanke in mein Bewusstsein zu drängen, aber dann ist alles weg, der Kopf schaltet sich aus, die Lust siegt und ich gebe mich ihr ganz hin. Die Hormone durchfluten meinen zuckenden Körper und meine Hände krallen sich fest in Lunas Rücken, wo meine langen Fingernägel mit Sicherheit Spuren hinterlassen werden, während sie mich noch ein letztes Mal küsst bevor es vorbei ist, bevor wir wieder in die Realität zurückkehren werden.

Nachdem ich ihr, mit einem letzten, lauten Stöhnen zu verstehen gebe, dass ich gekommen bin, streichen ihre Finger nun wieder sanft durch mein Gesicht und über meine Geöffneten Lippen. Wir brauchen ein paar Minuten, um wieder normal Atmen zu können, jetzt erst wird uns bewusst, wie kalt es eigentlich ist. Zerstreut suche ich nach meinen Sachen, Luna hält mir meinen Schuh hin, dankend nehme ich ihn an, wage es allerdings nicht, ihr dabei ins Gesicht zu sehen. Nicht einmal, als wir schweigend zurück ins Schloss gehen sehe ich sie an, aber eines ist klar:

Das hier wird unter uns bleiben, niemand wird jemals davon erfahren und wahrscheinlich werden wir auch miteinander nicht darüber Reden.

Erst als ich die Treppe, die hinunter in die Kerker führt erreiche gucke ich Luna direkt ins Gesicht. „Schlaf gut.“ Sagt sie, küsst meine Nasenspitze und verschwindet in Richtung Ravenclaw-Turm. Auf meinen Schuhen glitzert der Schnee. Rein, weiß, unschuldig und funkelnd wie Lunas Augen...

---

von Niklas dazu genötigt Luna zu nehmen, aber wo er recht hat...^^

# Sirius Black

Das waren mal 2 Kapitel, aber da ich das 3. Schuljahr hier eigentlich komplett rausgelassen habe und die Outtakes offensichtlich ohnehin niemand liest, habe ich mir erlaubt das ganze zu einem Kapitel zusammen zu fassen.

---

Wie in der ersten Woche dieses Schuljahrs schon so oft, wurde Saphira auch an diesem Morgen nicht davon verschont, dass einer der älteren Schüler auf sie zukam und auf ein Thema ansprach, dass ihr, gelinde gesagt, zum Hals raus hing:

„Hey, *Black*! Sag mal, ... bist du eigentlich mit Sirius Black verwandt?“

„Jaa!“ antwortete Saphira und verdrehte dabei genervt die Augen, sie wusste gar nicht mehr, wie oft sie diese Frage in den letzten paar Tagen bereits beantworten musste. Beim nächsten Mal würde sie einfach lügen, dann hätte sich die Restdiskussion wenigstens erledigt. Warum waren denn immer alle so verflucht neugierig?

„Er ist mein Onkel, aber ich bin ihm noch nie begegnet.“ Das war zwar gelogen, aber das ging nun wirklich niemanden etwas an.

„Hast du keine Angst?“ fragte die Nervensäge.

„Wovor denn ich hab ihm doch nichts getan, außerdem weiß er wahrscheinlich nicht einmal, dass ich überhaupt existiere. Soweit ich weiß, wurde er sowieso zu unrecht verurteilt. Warum wurde er sonst als Blutsverräter von unserem Stammbaum entfernt?“ darauf wusste der Kerl jetzt hoffentlich keine Antwort mehr.

Tatsächlich schwieg der Andere kurz, doch dann begann er wieder zu sprechen:

„Ach ja, dein Vater war ja auch Todesser. Der wird es ja gewusst haben... aber du konntest ihn ja gar nicht fragen, er ist ja tot.“ schloss er, Saphira schnaubte, drehte sich um und ließ ihn einfach stehen. Das musste sie sich nun wirklich nicht geben. Was dachte dieser Idiot sich eigentlich?

Ärgerlich schüttelte die Blonde den Kopf, hatte sie da gerade etwa Sirius Black verteidigt? Unmöglich, sie hasste dieses selbstgefällige...

Ein Mal hatte sie ihn bisher getroffen und das war vollkommen ausreichend gewesen. Natürlich leugnete sie diese Begegnung, denn wenn jemals heraus käme, dass ihre Tante, Narzissa, ihn nach seinem Ausbruch aus Askaban, für ein paar Tage bei sich aufgenommen hatte, würden die Malfoys in Teufels Küche kommen...

\*

Damals war Draco mit Vincent und dessen Eltern eine Woche lang in den Urlaub gefahren und Narzissa wuselte den ganzen Tag um Saphira herum, da sie offensichtlich das Gefühl brauchte, gebraucht zu werden. Da waren schon mal Ferien und ihr Sohn war nicht bei ihr...

Daher kam es Saphira auch gleich ziemlich merkwürdig vor, dass sie bereits eine ganze Stunde lang nichts mehr von Narzissa gehört hatte. Als sie daraufhin nichtsahnend das Wohnzimmer betrat und dort einen fremden Mann vorfand, hätte sie vor Schreck fast laut aufgeschrien, konnte sich aber gerade noch so zurückhalten.

Mit geweiteten Augen verließ sie rückwärtsgehend das Zimmer und wollte Narzissa holen gehen, doch diese war schon hinter ihr aufgetaucht, legte ihr behutsam beide Hände auf die Schultern und sagte:

„Beruhige dich, Schatz. Ich hab ihn reingelassen.“

„Zissa, ich wusste gar nicht, dass du auch eine Tochter hast.“ Der Mann hatte sich erhoben und nun, da sie ihn sich genauer ansah, beschlich Saphira das Gefühl, ihn schon mal irgendwo gesehen zu haben... nur wo?

„Nein, Sirius. Leider habe ich das nicht.“ entgegnete Narzissa ernst und schob Saphira zurück in den Raum, die augenblicklich verstand. *Sirius*, Sirius Black. Ihr Onkel, der erste, der es geschafft hatte, aus Askaban zu fliehen, der *Massenmörder*... Genau der stand hier seelenruhig vor ihr und ihre Tante schien offensichtlich

nicht davon auszugehen, dass er irgendwie gefährlich war. Im Gegenteil, sie lächelte ihn sogar beinahe liebevoll an.

Saphira verstand die Welt nicht mehr.

„Dann ist sie...“ begann der schmutzig aussehende Mann, der so ganz und gar nicht in das luxuriös eingerichtete Haus der Malfoys zu passen schien, ging einen Schritt auf das blonde Mädchen vor ihn zu und betrachtete es genau.

„...deine Nichte.“ beendete Narzissa den Satz für ihn.

Sirius nickte nachdenklich und als Saphira eine Augenbraue anhub und ihn abschätzig musterte, lachte er.

„Ganz der Papa, was?“ allein an seinem Tonfall konnte sie bereits erkennen, dass er seinen Bruder wohl alles andere als gemocht hatte, von dem angewiderten Ausdruck auf seinem Gesicht mal ganz zu schweigen. Dieser Kerl war Saphira sofort unsympathisch, er versuchte ja nicht einmal nett zu ihr zu sein.

„Keine Ahnung, ich habe ihn nie kennengelernt.“ zischte sie leise und funkelte ihn böse an.

„Sei froh, hast nichts verpasst.“ Sirius saß nun wieder in einem der bequemen Sessel, lehnte sich entspannt zurück und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

„Er war nicht der Hellste...“

„Sirius!“ unterbrach Narzissa ihn mahnend und Saphira hatte ihre Hände zu Fäusten geballt. Niemand beleidigte ihren Vater in ihrer Anwesenheit.

„Ist doch wahr und dein Mann ist genauso schlimm, Zissy. Aber meine Meinung dazu kennst du ja.“ sagte er nun an seine Cousine gewandt.

Saphira biss die Zähne zusammen und verkniff sich einen Kommentar. Darauf lief es also hinaus.

*Todesser.*

Hatten die Leute denn kein anderes Thema? War ein Mensch erstmal ein Todesser, so wurde er nur noch und ausschließlich darüber definiert. Egal, was er sonst noch tat oder sagte, alles was die Leute in diesem Menschen sahen, war das Böse.

Über diese beschränkte Weltanschauung schüttelte die Blonde nur den Kopf und vermied es, ihren Onkel noch einmal anzusehen.

„Du kannst auch gerne wieder gehen, Tatze.“ sagte Narzissa, wobei sie immer noch nachsichtig lächelte, denn anscheinend war sie solche Aussagen von ihm bereits gewohnt.

„Keine Sorge, ich bin sowieso nur auf der Durchreise.“ warf er mit einem entschuldigenden Blick auf Narzissa ein, Saphira ignorierte er einfach.

„Aber ich glaube, ich mache es mir hier noch ein bisschen bequem, bevor ich mich auf den Weg mache.“

„Wo willst du denn eigentlich hin?“ wollte Narzissa wissen.

„Ich weiß, wo Peter ist.“ knurrte er mit einem mordlustigen Funkeln in den Augen.

„Und ich werde ihn töten.“ seine Stimme war zu einem bedrohlichen Flüstern geworden und Narzissa wies Saphira an, den Raum zu verlassen, denn das war nun wirklich kein Gesprächsthema für ein zwölf jähriges Kind.

Lucius Malfoy war an diesem Abend vollkommen ausgerastet, nie zuvor hatte Saphira ihn so wütend erlebt und dies war auch der erste richtige Streit zwischen Dracos Eltern, den die junge Hexe mitbekommen hatte. Soweit sie es verstanden hatte, hassten Sirius und Lucius sich schon von Kindertagen an und Sirius hatte offenbar versucht, seine Cousine von den Hochzeitsplänen mit *diesem Malfoy* abzubringen. Außerdem hatte Lucius keine Lust darauf, seinen guten Ruf im Ministerium für eine *solche Kreatur* zu opfern.

Nachdem drei Vasen, ein Tisch und unzählige, Schimpfwörter durch den Raum geflogen waren, willige Lucius seiner Frau zuliebe schließlich ein, Sirius zwei Tage in seinem Haus zu dulden, keinen Tag länger. Das Gästezimmer, welches er ihm zuwies, war das kleinste und unscheinbarste, was sie hatten und Saphira meinte gehört zu haben, wie er die Hauselfen anwies, dieses Zimmer nicht zu betreten, bevor *dieser Hund* wieder verschwunden war. Die Sache mit dem Hund verstand Saphira zwar nicht, dachte aber es sei einfach eine Beleidigung an Sirius.

Saphira sprach in dieser Zeit kaum mit ihrem Onkel, zwar hätte sie ihm gerne Fragen über ihren Vater und

den Rest der Familie gestellt, aber seine grundsätzliche Ablehnung ihr gegenüber, war deutlich spürbar und über Regulus würde er ohnehin nur schlecht Reden, also hatte sie ihre Fragen herunter geschluckt und ihn, so gut es eben ging, ignoriert.

Als Draco wieder da war, war Sirius Black längst weg und Saphira durfte ihm auch nichts von dem Besucher erzählen, zu groß war Lucius Angst davor, sein Sohn könnte sich verplappern.

\*

Plötzlich stieß Saphira mit Jemandem zusammen und schreckte aus ihren Gedanken hoch, es war Draco.

„Oh, hi. Ich hab gerade an dich gedacht.“ murmelte sie und er lachte angesichts dieses Kommentars.

„Nicht so, wie du denkst!“ verärgert schob sie ihn bei Seite und ging weiter in Richtung des Gemeinschaftsraums.

# A Farewell? - Teil 1

Inspiziert von dem Lied

A Farewell von Split Seven Ways habe ich dieses alternative Ende zu Slytherin Hearts geschrieben und ich muss sagen es gefällt mir wirklich gut.

---

Es war eiskalt in Dracos Zimmer, doch der junge Mann, der mit resigniertem Blick aus dem Fenster hinaus auf das riesige Grundstück starrte, spürte es nicht, obwohl er mit nichts weiter als einer Boxershorts bekleidet war, denn die Kälte und Leere, die sich in seinem Inneren ausgebreitet hatten, waren so groß, dass er gegen alles andere abgestumpft war.

Der Krieg war vorbei, beinahe alle waren glücklich und fingen ein neues Leben an, viele seiner Mitschüler, darunter auch Potter, wie er gehört hatte, waren soeben damit fertig geworden, das verpasste Schuljahr nachzuholen, hatten ihren Abschluss gemacht und begannen nun damit ein mehr oder weniger normales Leben zu führen.

Er hatte das nicht getan. Was hätte er auch schon davon gehabt?

Ob nun mit oder ohne Schulabschluss, einen guten Beruf würde er wohl kaum noch erlernen dürfen, denn der Name Malfoy war nicht mehr das, was er früher mal war. Nein, um genau zu sein, hatte sich dessen Bedeutung ins genaue Gegenteil gekehrt.

Wie auch immer... Es hatte keinen Sinn und um ehrlich zu sein, war Draco sogar sehr froh darüber, die anderen nicht mehr wiedersehen zu müssen.

Bitterkeit durchzuckte den blonden Magier, als sein Blick erneut auf die weiße Karte fiel, welche mittlerweile ziemlich mitgenommen aussah und zwischen der ein oder anderen leeren Flasche Feuerwhiskey auf dem Boden seines Zimmers lag.

Unzählige Male hatte er sich den Inhalt nun schon durchgelesen und die Worte doch nicht ganz begreifen können. Er hatte es gewusst, es war nichts Neues... aber es nun so endgültig, schwarz auf weiß, unwiderruflich lesen zu müssen machte ihm mehr zu schaffen, als er es sich eingestehen wollte. Seit Monaten hatte er sie nun nicht mehr gesehen und das einzige Mal, dass sie ihn in Askaban besucht hatte, hatte er sie ganz einfach ignoriert, danach war sie nicht mehr gekommen.

Nie wieder.

Das war's dann also.

Für immer.

Mit glasigem Blick griff er nach einer der Flaschen, die er noch nicht restlos geleert hatte und trank einen kräftigen Schluck daraus. Nüchtern war er schon seit Wochen nicht mehr richtig gewesen, wozu auch? Es gab nichts, wofür es sich noch gelohnt hätte bei klarem Verstand zu sein.

Seufzend stand er auf und legte sich auf das große Bett indem er so oft mit *ihr* gelegen hatte...

Draco wusste, dass es dumm von ihm war, ihr immer noch nachzutruern, zumal er selbst Schuld war, dass sie nicht mehr bei ihm war. Aber wäre sie jetzt hier, wenn er damals nicht mit ihr Schluss gemacht hätte?

Wenn er ihr von Anfang an die Wahrheit gesagt hätte?

Diese Fragen waren es, die ihn Nachts nicht schlafen ließen, die ihn, egal wie viel Alkohol er getrunken hatte, immer und immer wieder beschäftigten.

Aber er konnte sie nicht beantworten und würde sie wohl auch niemals beantworten können...

In seiner Nachttischschulblade lag immer noch das Bild von ihr, welches sie ihm am letzten Schultag ihres vierten Schuljahres geschenkt hatte...

Was waren sie glücklich gewesen!

Aber er brauchte kein Bild, um sich an *sie* zu erinnern. Jedes einzelne Detail an ihr war ihm nur allzu gut in

Erinnerung, auch wenn es schon so lange her war, dass sie sich nahe gewesen waren.

Wenn er die Augen schloss, konnte er ihre Lippen, ihre Hände, ihren Körper, einfach alles an ihr spüren. Er wusste noch genau, wie ihre Haare rochen und ihr leises Lachen klang, das echte Lachen, das Lachen, das sie *nur ihm* geschenkt hatte...

*When I close my eyes I still see you  
Your face, your eyes, your hair  
And I wonder what is lacking in me  
That's got me so ensnared*

Schnell setzte er sich auf und nahm einen weiteren, tiefen Schluck von dem widerlichen Gesöff, das seit der Ankunft der Karte vor einer Woche seine einzige Nahrungszufuhr darstellte.

Jeder Versuch Narzissas, zu ihrem Sohn durchzudringen war gescheitert und Lucius musste noch weitere Fünf Monate in Askaban absitzen... Mit einem prüfenden Blick in den Spiegel zupfte sie sich die silberne Spange in ihrem Haar zu Recht, versuchte ihre traurigen Gedanken abzuschütteln und sich einfach einen schönen Tag zu machen.

Und zum wiederholten Male fragte sich der junge Zauberer, der sich selbst und seine Zukunft gerade aufgab 'War es echt? War *das* Liebe?' und wünschte die Antwort wäre 'Nein.'

Aber hatte sie ihn geliebt, oder war es für sie nicht echt gewesen?

Wütend ballte er die Hände zu Fäusten und schlug mit der linken Hand hart gegen die Wand, der Schmerz durchzuckte seinen kompletten Unterarm. Dort, wo ihm einst das Dunkle Mal eingebrannt wurde, pochte es unter der Haut, denn obwohl der Dunkle Lord mittlerweile tot war, blieb ihm, so wie all den anderen ehemaligen Todessern, diese schmerzhafteste Erinnerung wohl auf ewig erhalten.

Wäre 'Er,-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf' (Draco scheute es immer noch seinen Namen auszusprechen, oder auch nur zu denken) damals nicht gewesen... wer weiß, vermutlich wären sie dann heute noch zusammen. Was würde er nur darum geben, wenn dem so sein könnte, aber jetzt war es zu spät.

Ein und für alle Mal!

*Vorbei, vorbei, vorbei.*

*But I've swapped that hair for the rose red  
Mark upon my arm  
And it would be a lie to claim  
That I wish him no harm*

Das Dunkle Mal war geblieben, Saphira war gegangen...

Gegangen, ja das klang besser, so musste er die Schuld nicht bei sich selber suchen. Er hatte ganz alleine in einer der Hochsicherheitszellen, speziell für Todesser, in Askaban gesessen und sie war einfach so gegangen!

Hatte ihn alleine gelassen und war NIE WIEDER gekommen.

Die Flasche in seiner Hand wurde mit einem lauten Krachen gegen den Spiegel geschlagen und beides zerbarst. Für einen Augenblick herrschte vollkommene Stille, dann trat er mit dem Fuß gegen den Schrank und ließ sich zurück auf sein Bett fallen.

Dort saß der junge Magier nun und raufte sich die ohnehin schon zerzausten, schmutzigen Haare, welche wohl vor Tagen, wenn nicht sogar Wochen, das letzte Mal eine Dusche von innen gesehen hatten.

Er rieb sich mit dem Handrücken über die dunkel umrandeten Augen und wünschte sich nichts sehnlicher, als dass dieses wundervolle Mädchen, das doch so viel mehr war, als sie nach außen hin immer vorgab, bei

ihm wäre und wollte sie doch nicht sehen.

Hoffentlich ging es ihr schlecht! Sie sollte leiden und unglücklich sein!

Trotzig griff Draco nach einer weiteren Flasche Whiskey und versuchte den Gedanken auszublenden, dass er derjenige gewesen war, der sie verlassen hatte, nicht umgekehrt.

So ließ es sich leichter ertragen...

Kurz bevor sie die Zimmertüre ihres Sohnes erreicht hatte, um ihm zu sagen, er solle sich verdammt noch mal zusammen reißen und mitkommen, hörte Narzissa das Geräusch des zerbrochenen Glases und stöhnte auf. Ihre Hoffnungen waren von Anfang an gering gewesen, doch nun war sie sich sicher genau zu wissen, in welcher Verfassung er mal wieder zu sein schien. Kopfschüttelnd öffnete sie die Türe und machte sich gar nicht erst die Mühe vorher anzuklopfen, er würde es sowieso nicht hören und wenn doch, dann ignorierte er es.

Mit einem mitleidigem Blick begutachtete sie zunächst das, was mal ein Fußboden gewesen war, dann den zerbrochenen Spiegel, die Dellen in seinem Schrank, all die kaputten Gegenstände, das Chaos...

All dies war Ausdruck seiner Verzweiflung und wenn er nicht bald mit jemandem reden würde, so war ihm wahrscheinlich nicht mehr zu helfen. Aber Draco ließ niemanden an sich heran.

Narzissa zog die hohen Schuhe aus, um sich einen einigermaßen sicheren Weg durch das beinahe kniehohe Durcheinander zu ihrem Sohn bahnen zu können und setzte sich dann zu ihm auf sein Bett.

„Draco...“ sie legte ihm behutsam einen Arm um die Schultern, doch er schüttelte ihn ab und drehte sich von ihr weg.

„Guck mal, wie es hier aussieht und wann hast du eigentlich das letzte Mal in den Spiegel geguckt? Du gehörst dringend unter die Dusche!“ ihre Stimme klang nun energischer, doch der blonde Junge zuckte nur resigniert die Schultern und rührte sich nicht.

„Junger Mann, das ist immer noch *mein* Haus und solange du hier nur rumhängst und *Nichts* tust, kannst du wenigstens dafür sorgen, dass dein Zimmer sich nicht in eine Müllhalde verwandelt, wenn du schon die Hauselfen nicht rein lässt.“

„Es ist Vaters Haus.“ antwortete Draco schlicht und es war ihm in diesem Moment vollkommen gleichgültig, wie sehr er seine Mutter damit verletzte.

Narzissa musste sich stark zusammen reißen um ihrem Sohn keine Ohrfeige zu verpassen und versuchte stattdessen auf ihn einzugehen, immer hin war dies seit ungefähr einer Woche das erste Mal, dass er überhaupt etwas sagte. Um genau zu sein, seit dem Tag, an dem sie ihm Saphiras Einladung gegeben hatte. Sie hatte ja bereits geahnt, dass er das Mädchen immer noch liebte und sich auch nichts sehnlicher gewünscht, als dass er mit ihr glücklich werden würde, doch wenn sie das Ganze richtig verstanden hatte, dann war er an seiner jetzigen Situation selbst schuld gewesen und er war bereits seit vier Monaten wieder aus Askaban zurück, genug Zeit also, um mit ihr zu reden.

„Ich will dir doch nur helfen, mein Schatz.“ vorsichtig strich sie ihm mit der Hand über den Rücken und Draco erschauerte.

„Niemand kann mir helfen.“ seine Stimme klang kalt, hart und verbittert, was seiner Mutter die Tränen in die Augen trieb.

„Vielleicht ist es gut für euch beide, wenn ihr gemeinsam einen Schlusstrich ziehen könnt, aber es wird mit Sicherheit nicht besser, wenn du dich hier so zurückziehst!“ die Blonde schrie ihren Sohn fast an, so konnte das wirklich nicht weiter gehen.

„Lass mich in Ruhe! Lass mich einfach alle in Ruhe! Verschwinde!“ brüllte Draco zurück und stieß sie von sich weg.

Narzissa stand auf, drehte sich um und stolperte über die am Boden zerstreuten Gegenstände zur Zimmertüre zurück. Dort angekommen blieb sie stehen und drehte sich noch einmal mit besorgtem Blick zu ihrem Sohn um. Er weinte, ihr kleiner Draco hatte das Gesicht in den Händen vergraben und versuchte ein Schluchzen zu unterdrücken.

Es tat ihr im Herzen weh, das zu sehen, doch was sollte sie machen? Er wollte sich ja nicht helfen lassen...

Vielleicht hätte sie Saphira bitten sollen mal vorbei zu schauen, doch dafür war es nun zu spät.

Als Narzissa bereits im Begriff war die Türe zu schließen, wischte Draco sich übers Gesicht, stand auf, durchquerte so schnell es ging das Zimmer, wobei er sich auf Grund seines nicht gerade niedrigen Alkoholpegels einige Male an der Wand abstützen musste, blieb vor seiner Mutter stehen und sagte leise: „Es tut mir leid.“

So schnell, wie Narzissa ihn in die Arme geschlossen hatte, konnte Draco überhaupt nicht reagieren, sofort versteifte sich seine Körperhaltung wieder, denn soviel Näher konnte er nicht ertragen. Auch seine Mutter spürte dies, strich ihm noch einmal zärtlich mit der Hand über den Rücken und ließ dann von ihm ab.

„Guck mich mal an, Draco.“ forderte sie leise, aber bestimmt von ihrem Sohn und er tat, was sie verlangte.

Zum ersten Mal seit Jahren, wie es ihm vorkam, sah er überhaupt wieder jemandem in die Augen doch er konnte dem Blick seiner Mutter nur wenige Sekunden lang stand halten, da lag zu viel Enttäuschung, Trauer, Einsamkeit und Verzweiflung in ihren Augen...

So wollte er seine Mutter nicht sehen, es tat ihm leid, dass er ihr noch zusätzlichen Kummer bereitete, aber er konnte nicht anders. Zu tief saß sein eigener Schmerz, als dass er noch auf die Gefühle anderer Rücksicht nehmen könnte.

„Und du bist dir sicher, dass du nicht mitkommen willst?“ fragte sie, glaubte die Antwort allerdings schon zu kennen und war deshalb nicht überrascht, als Draco leicht den Kopf schüttelte und sich wieder in das, was mal sein Zimmer gewesen war, zurückzog.

„Soll ich ihr was von dir ausrichten? Willst du vielleicht etwas auf die Karte schreiben?“ fragte sie zaghaft um nicht schon wieder einen Wutausbruch bei ihrem Sohn zu provozieren, doch er schüttelte nur mit weit aufgerissenen Augen den Kopf und Narzissa ließ daraufhin endgültig die Türe ins Schloss fallen.

Nun war er wieder alleine.

Er konnte die Einsamkeit förmlich körperlich spüren, so weh tat es, wenn er daran dachte, wo seine Mutter nun hingehen würde.

Ihr gratulieren... etwas auf die Glückwunschkarte schreiben...

Das kam überhaupt nicht in Frage!

Sie war glücklich und er würde sich am liebsten eine Kugel durch den Kopf schießen um diesem ganzen Fiasko ein angemessenes Ende zu bereiten.

Das war einfach nicht fair!

*Zabini...*

Draco sollte heute an seiner Stelle sein und nicht dieser...

Der Blonde schüttelte den Kopf, es war fair!

Blaise war für sie da gewesen, als er es nicht war. Hatte sich um sie gekümmert, war ihr Freund gewesen, während Draco sie im Stich gelassen hatte und stattdessen mit Pansy und Astoria...

Bei diesem Gedanken schlug er seinen Kopf hart gegen die Wand. Wieso hatte er das getan? Was hatte er sich dabei gedacht?

Wie hatte er nur so unsäglich dumm sein können?

*Now you're with him, and I'll not cry*

*'Cause I broke far too long ago*

*I'd send you flowers, my best wishes*

*But, well, you know*

Kraftlos sackte er auf seinem Bett zusammen und kramte mit der immer noch leicht schmerzenden, linken Hand in der Schublade seines Nachttischschränkchens herum, bis er gefunden hatte, wonach er suchte: Das Foto, was ihn an sie erinnern sollte.

„Damit du mich auch nie vergisst.“ hatte sie damals lachend gesagt und ihm dieses wundervolle Bild in die Hand gedrückt.

Verschwommen nahm er wahr, dass sich nun doch einer der Hauselfen in sein Zimmer gewagt hatte und leise die leeren Flaschen vom Boden aufsammelte, aber er kümmerte sich nicht darum. Es war ihm egal.

Alles war ihm egal.

Von der zerknitterten Photographie in seiner Hand lachte ihn das schönste Mädchen, das er jemals gesehen hatte, an, dabei warf sie immer wieder ihre Haare in den Nacken und blinzelte mit den langen, schwarzen Wimpern, weil ihr die Sonne in die Augen schien, was das leuchtende Grün besonders gut betonte...

Wie lange war es her, dass er sie so hatte lachen sehen?

Wie lange war es her, dass sie *für ihn* gelacht hatte?

War es das gleiche Lachen, das sie nun Blaise schenkte... ihrem *Verlobten*, der in wenigen Stunden ihr *Ehemann* sein würde...

Seine Augen füllten sich mit Tränen, wütend wischte er sie weg. Ein Malfoy weinte nicht!

„Malfoy!“ schnaubte er ironisch und lachte freudlos auf.

„Das bringt dir jetzt auch nichts mehr. Ein Versager auf ganzer Linie bist du, nichts weiter!“

Seufzend stand er auf und wankte ins Badezimmer, den Blick in den Spiegel vermied er lieber, denn er konnte sich nur allzu gut vorstellen, was er dort zu sehen bekommen würde.

*And I daren't look at my reflection  
I'm scared of what I'm going to see  
And as you're putting on those wedding robes  
Just know you were everything to me*

200km weit weg:

Saphira hatte sich seit drei Stunden im Badezimmer eingeschlossen, war bereits dreimal duschen gewesen, hatte sich unzählige Male die Zähne geputzt, geweint, sich magisch die Augenringe entfernt und dann erneut geweint.

Sie liebte Blaise.

Zwar nicht so, wie sie Draco geliebt hatte... wenn sie ehrlich zu sich selbst war, sogar immer noch liebte, aber dennoch liebte sie Blaise. Dass diese Liebe eher der zu einem Bruder oder gutem Freund glich, blendete sie dabei erfolgreich aus. Sie waren nun seit Mitte des 6. Schuljahres zusammen, er war der erste und bisher einzige gewesen, mit dem sie überhaupt intimer geworden war und eigentlich war sie froh darum, dass es nicht Draco gewesen war, denn dann würde sie dabei nun auch ständig an ihn denken müssen.

Es war besser geworden, viel besser. Eine Zeit lang ging es ihr sogar richtig gut, in Hogwarts hatten sie zunächst nicht viel von dem Krieg mitbekommen und als es dann ernst wurde, war sie gemeinsam mit Blaise und seiner Mutter in die Karibik gereist. Doch selbst dort hatte sie Draco nicht vergessen können. Die ständige Angst, ihm könnte etwas zugestoßen sein, hatte sie beinahe krank werden lassen vor Sorge. Dann waren sie nach Hause zurückgekehrt, der Krieg war vorbei und Draco saß in Askaban. Lucius, der für sie immer eine Art Vaterersatz gewesen war, hatte sie häufig besucht und das tat sie auch jetzt noch. Eigentlich hatte sie mit der Hochzeit warten wollen, bis er wieder frei war, doch er hatte gesagt, sie solle nicht wegen ihm warten und hatte sie förmlich dazu gedrängt den Termin vorzuverlegen... Warum auch immer.

Aber das erste, was sie nach ihrer Rückkehr getan hatte war, Draco zu besuchen. Wie hatte sie nur so unsagbar dumm sein können zu glauben, es würde sich zwischen ihnen vielleicht noch mal alles klären? Ingeheim hatte sie sogar gehofft, ihre Beziehung hätte vielleicht noch mal eine Chance...

Aber das war natürlich nicht der Fall gewesen!

Nicht einmal angesehen hatte er sie. Geschlagene zwei Stunden hatte sie in seiner eiskalten Zelle verbracht und *alles* versucht, doch er hatte sie behandelt, als wäre sie Luft, kein Zeichen der Zuneigung.

Gar nichts.

Danach hatte sie alles daran gesetzt, ihn zu vergessen und als Blaise sie gefragt hatte, ob sie ihn heiraten würde, hatte sie aus vollster Überzeugung heraus 'Ja.' gesagt, konnte sich allerdings nicht erklären, warum in eben diesem Moment ihr wieder Dracos Gesicht in den Sinn kam.

Doch Saphira hatte es geschafft, war stark geblieben, hatte fleißig Einladungen geschrieben und sich sogar ziemlich auf das Event gefreut.

Heute war es soweit doch jetzt hatte sie nur noch Angst.

'Du tust das Richtige.' sagte sie sich wieder und wieder, als das elfengleiche Mädchen nackt vor dem Spiegel auf und ab ging während sie den Zeitpunkt, an dem sie ihr Kleid anziehen würde, so lange es ging hinaus zu zögern versuchte. Die Haare und das Make-up hatte sie mittlerweile in Ordnung gebracht und war froh, dass sie sich gegen den Willen von Blaise Mutter hatte durchsetzen können, die unbedingt jemanden kommen lassen wollte, der sie professionell stylte. Saphira hasste es, wenn ihr jemand an den Haaren rumzupfte oder im Gesicht herum fummelte...

Der Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie noch knapp 45 Minuten hatte, doch Blaise Mutter klopfte schon wieder energisch an die Türe.

„Kind, beeil dich! Du sollst doch vorher noch die Gäste begrüßen.“

Seufzend vergrub die Blonde ihr Gesicht in den Händen.

'Kind.' So nannte diese Person Saphira immer und sie hasste es... Ganz allgemein hatten die beiden Frauen recht unterschiedliche Ansichten, vor allem was die Hochzeit anging:

Saphira hätte lieber im ganz kleinen Kreis gefeiert vielleicht zwanzig Leute... Doch Mrs. Zabini (sie heiratet zwar oft, aber ich geh mal davon aus, dass sie den Namen einfach behält) hatte die ganze *gehobene* Gesellschaft einladen müssen. Rund dreihundert Gäste waren geladen und Saphira kannte nicht einmal annähernd die Hälfte von ihnen.

Wenn das hier alles vorbei war, würden sie und Blaise endlich in ihr eigenes Haus ziehen, was war die junge Hexe froh darüber. Sie liebte das Haus, die letzten Monate hatte sie damit verbracht, die Möbel auszusuchen und die komplette Inneneinrichtung zu planen. Blaise hatte ihr dabei so ziemlich freie Hand gelassen, nur bei wenigen Zimmern war er mit ihrer Entscheidung nicht zufrieden gewesen und das hatten sie dann gemeinsam besprochen. Das konnten die beiden wirklich gut, sie waren eben ein eingespieltes Team.

Langsam zog sie sich das Kleid über den Kopf, wenigstens das hatte sie selbst aussuchen dürfen und es war wirklich schön, genauso, wie sie es sich immer vorgestellt hatte...

Nur der Mann an ihrer Seite, würde ein anderer sein.

Zabini, nicht Malfoy.

Ein kurzes Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie sich daran erinnerte, wie sie früher manchmal heimlich 'Malfoy' als Unterschrift geübt hatte. Damals, als noch alles in Ordnung war.

Bevor sie wieder in Tränen ausbrechen würde, schüttelte sie diesen Gedanken schnell ab und verschloss mit einem Schlenker ihres Zauberstabs den Reißverschluss des Kleides.

Vor dem Spiegel übte sie ihr Lächeln und redete sich selbst gut zu.

Warum war das alles auf einmal so schrecklich für sie?

Das war sicher nur das Lampenfieber, dachte die junge Frau, die wohl die längste Zeit eine Black gewesen war, und sah sich tief in die eigenen Augen.

'Du lügst.' ertönte Dracos Stimme in ihrem Gedächtnis und für den Bruchteil einer Sekunde konnte sie das Grau seiner Augen ganz klar und deutlich erkennen, dann klopfte es erneut an der Tür.

„Ja, ja! Ich komm ja schon!“ rief Saphira genervt und öffnete die Türe, doch draußen stand nicht wie erwartet Mrs. Zabini, die sich täglich selbst gerne zur Schönheitskönigin ernannt hätte, sondern...

„Narzissa!“ kreischte Saphira und fiel ihrer Tante um den Hals.

Diese war von ihrer Reaktion so überrumpelt, dass sie zunächst gar nichts tat, doch als sie merkte, wie Saphira ihr Kleid mit ihren Tränen benetzte, drückte sie die Jüngere leicht von sich weg, sah sie sanft lächelnd an und sagte:

„Nicht weinen, das soll doch der schönste Tag in deinem Leben sein.“

Zärtlich strich sie ihr mit der Hand über die Wange und drückte sie auf den Rand der übergroßen Badewanne, denn Saphira schien sehr wackelig auf den Beinen zu sein.

Aus den Augen der Braut liefen unentwegt Tränen und Narzissa fühlte sich ein wenig überfordert, erst Draco, jetzt auch noch Saphira. Konnten die Kinder nicht einfach mal glücklich sein?

„Was ist denn los? Aufgeregt?“ fragte sie und drückte das junge Mädchen fest an sich.

„I-Ist... mh... D... hast d-du... i-ist er...“ stammelte Saphira und begann heftig zu zittern.

„Tut mir leid, ich verstehe kein Wort von dem, was du sagst.“ sagte Narzissa entschuldigend und lachte leise, als sie sich an den Tag ihrer eigenen Hochzeit erinnerte... beinahe wäre sie damals weggelaufen aus Angst davor, eine unglückliche Hausfrau zu werden und Lucius Ansprüchen irgendwann nicht mehr genügen zu können, doch trotz allem, was in den letzten Jahren vorgefallen war, hatte sie es nicht ein einziges Mal bereut, diesen Mann geheiratet zu haben. Dann wurde sie selbst wieder traurig, denn Lucius saß immer noch in Askaban und es war schon nach seinem ersten Aufenthalt dort fast unmöglich gewesen, ihn wieder aufzubauen... Sie mochte noch gar nicht daran denken, wie es ihm wohl gehen würde, wenn er dieses Mal wieder kommen würde.

„I-Ist Dr-Draco auch mit...mitgekommen?“ brachte Saphira hervor und Narzissa sah sie erstaunt an, wollte sie es, oder hatte sie Angst, dass er gekommen sein könnte?

„Nein, Liebes. Draco fühlt sich nicht wohl. Es geht ihm wirklich sehr schlecht.“ erklärte sie ihrer Nichte und beobachtete diese prüfend.

„Aha.“ Saphira nickte, das geschah ihm ganz recht.

„Bist du immer noch nicht fertig?“ erklang die gehetzte Stimme von Mrs. Zabini, die gerade den Kopf zur Tür reinstreckte, Saphira erblickte und daraufhin einen spitzen Schrei von sich gab.

„Mein Gott! Wie siehst du denn aus?“

Narzissa war aufgestanden und hatte sich schützend vor dem so zerbrechlich wirkenden Mädchen aufgebaut.

„Das kriegen wir wieder hin, machen Sie sich darüber mal keine Gedanken.“

Noch bevor Mrs. Zabini irgendetwas sagen konnte, hatte Narzissa sie aus dem Raum geschoben und die Tür von innen verriegelt.

Draco umklammerte mit beiden Händen das Waschbecken und zwang sich, ruhig zu atmen. Soeben hatte er versucht, den Spiegel in seinem Zimmer zu reparieren, aber er bekam es einfach nicht mehr hin...

Zu dumm zum zaubern. Wenn das sein Vater wüsste, er würde ihn...

Na, was konnte *der* schon machen? Lucius Malfoy saß in Askaban und käme da so schnell auch nicht mehr raus.

Nicht mehr zaubern... Er war kein vollwertiger Mensch mehr, nichts weiter, als ein wertloser Muggel!

Endlich wagte er den Blick in den Spiegel und sah genau das, was er erwartet hatte:

Einen gebrochenen, jungen Mann, der ihn aus blutunterlaufenen, ausdruckslosen Augen anstarrte.

Ungepflegt, verwahrlost, unglücklich.

Und nun begann seine Fantasie ihm einen Streich zu spielen:

Hinter ihm tauchte Saphira im Spiegel auf, schön wie eh und je, strahlte sie ihn an, strich vorsichtig mit der Hand durch seine Haare, er drehte sich um und sein Gesicht näherte langsam sich dem Ihrigen, während er im Grün ihrer Augen versank...

Doch plötzlich verwandelte sich das Szenario in einen Horrorfilm:

Das schwarze Kleid, welches sie in seiner Vision eben noch getragen hatte, war nun weiß und sie entfernte sich von ihm. An der Stelle, auf die sie gerade zulief, tauchte ein junger, gutaussehender Mann auf, den Draco als Blaise Zabini identifizierte. Lachend fiel das blonde Mädchen diesem in die Arme, die zwei küssten sich, drehten sich zu ihm um und lachten ihn aus.

Wütend schlug der junge Magier, der nicht mehr zaubern konnte, mit der rechten Hand in den Spiegel. Glas splitterte und Blut floss, doch das alles kümmerte ihn nicht, denn es war nichts im Vergleich zu seinem

seelischen Schmerz.

Schwer atmend sank er an der Wand hinab und wickelte sich ein Handtuch um die blutende Hand. Wenn das sein Leben sein sollte, dann wollte er lieber sterben.

Er hatte sie verloren, alles, was ihm wichtig war.

*And it's dark and dank where I am now  
Running desperately from destiny  
And as you're putting on that wedding band  
Just know you were everything to me*

Am liebsten hätte Narzissa ihr erzählt, wie schlecht es Draco wirklich ging und dass er Saphira immer noch liebte, doch sie brachte es nicht über sich das Mädchen noch weiter zu belasten, schließlich hatte sie sich gerade erst wieder ein wenig beruhigt.

Nun sprach sie davon, wie schön ihre Zeit damals in der Karibik gewesen war und was für ein toller Mann dieser Blaise Zabini doch war.

Vielleicht war das, was sie tat, für ihre Nichte doch das richtige, doch irgendetwas, waren es ihre Augen oder ihre Stimme, ließ Narzissa daran zweifeln...

„So, jetzt zeig dich mal richtig.“ sagte sie aufmunternd und begutachtete ihr jüngeres Ebenbild nun in voller Pracht.

„Bezaubernd, also wer dich so nicht heiraten will...“ lächelnd hakten sich die beiden blonden Frauen beieinander ein und machten sich auf den Weg zur der bereits wartenden Gesellschaft.

Teil 2 folgt ;)

oh, und da es das Lied bei Youtube nicht gab, hab ich es gerade extra hochgeladen :

<http://www.youtube.com/watch?v=aWqIwpfgsFI>

würde mich sehr über eure Meinung freuen ;)

## A Farewell? - Teil 2

So konnte es nicht weitergehen!

Erstmal musste der Alkohol aus seinem Körper raus! Auf allen Vieren kroch der blonde Junge, der nur noch ein Schatten seines früheren Selbst war auf das Klo zu und erbrach sich, wieder und wieder. Solange, bis es nicht mehr ging.

Er musste wieder klar werden... Immer noch schwankend bewegte er sich auf die Dusche zu und ließ sich das eiskalte Wasser über den Körper laufen.

Es tat erstaunlich gut und für einen Augenblick fühlte er sich besser, doch dann kehrte das Bild von vorhin zurück in sein Gedächtnis und unsägliche Wut stieg in ihm auf.

Wut auf Zabini, der ihm *sein* Mädchen gestohlen hatte.

Wut auf den Dunklen Lord, der *sein* Leben zerstört hatte.

Wut auf Saphira, die ihn aufgegeben hatte.

Wut auf seinen Vater, der sich vor Jahren der *falschen* Seite angeschlossen hatte...

Aber die größte Verachtung galt ihm selbst, *Draco*, der sich hatte gehen lassen, der die Person, die er am meisten liebte auf unsägliche Art und Weise verletzt und gedemütigt hatte.

*Sein Leben* hatte er ganz alleine zerstört!

Er musste dahin!

Und sei es nur, um es mit eigenen Augen sehen zu können. Vielleicht hatte seine Mutter ja recht und es würde ihm helfen, endlich einen Schlussstrich unter die Sache ziehen zu können.

So schnell er konnte wusch er sich und zog einen schwarzen Anzug aus seinem Schrank, musste jedoch feststellen, dass sich das Anziehen schwieriger gestaltete, als er es sich gedacht hatte. Immer wieder glitten ihm die Knöpfe seines Hemdes aus den Fingern und den Griff zu seinem Zauberstab wagte er, aus Angst vor einer weiteren Niederlage, vorerst nicht. Die Minuten rasten dahin und der junge Malfoy wurde zunehmend panisch.

Was, wenn es schon vorbei war, wenn er dort ankommen würde?

Nicht, dass er sich noch ernsthaft Chancen bei Saphira ausrechnete, aber er würde es nicht ertragen können, es nicht wenigstens einmal versucht zu haben. Aus ihrem Mund zu hören, dass es sinnlos war, würde ihm den Abschied vielleicht leichter machen.

Was, wenn es für sie auch noch nicht endgültig vorbei war...

Welch absurder Gedanke!

Suchend lief er durch die Küche. Irgendwo hier hatten sie doch einen Ausnüchterungstrank... nur wo??

„Tinka!“ brüllte er und eine kleine Hauselfe tauchte unverzüglich vor seinen Augen auf, was ihn zurückschrecken ließ.

„Erschreck mich nicht so! Wo ist...“ doch sie hielt ihm bereits das längliche Fläschchen mit der giftig grünen Substanz vor die Nase und er leerte es in einem Zug, dann lief der Blonde hastig in Richtung Eingangshalle.

„Sie sollten sich Schuhe anziehen, Sir!“ rief ihm die Hauselfe nach, schnipste mit den Fingern und ein paar schwarz polierte Schuhe erschienen vor ihm in der Luft.

„Danke.“ nuschelte der junge Mann zerstreut und fuhr sich nervös mit den Fingern durch die Haare.

Die Elfe erstarrte und sah ihn fassungslos an. Noch nie hatte er sich bei ihr oder einer der anderen Hauselfen bedankt.

„Geht es ihnen nicht gut, Master?“ fragte sie und sah ihn besorgt an.

„Was?“ Draco blickte das kleine Geschöpf verwirrt an und wusste nicht, wovon sie sprach.

„Brauchen sie vielleicht Hilfe?“

„Nein! Doch... ich muss hier weg. Ich muss dahin, aber ich... ich... Vergiss es!“ ein Draco Malfoy würde sich doch nicht die Blöße geben, vor einer Hauselfe zuzugeben, dass er nicht mehr in der Lage war, einen einfachen Zauber durchzuführen.

Aber in seinem Zustand war es wahrscheinlich tatsächlich sehr unklug zu Apparieren...

Wie sollte er denn nun dahin kommen? Warum war er vorhin nicht mit seiner Mutter gegangen...?  
„Scheiße, scheiße, scheiße!“ brüllte er und warf eine teure, antike Vase zu Boden, die laut klirrend in tausend kleine Einzelteile zersprang.

„Mr. Malfoy, Sir. Kann Tinka etwas für sie tun? Soll Tinka sie irgendwo hinbringen?“ fragte die Elfe zaghaft, als sie von dem Geräusch der zerbrochenen Vase erneut ange lockt wurde.

Draco schluckte, er hatte keine andere Wahl. Mit zittrigen Fingern zog er die Einladung hervor und hielt sie der Elfe unter die lange, spitze Nase.

„Dahin.“ sagte er mit kratziger Stimme und überlegte gerade, ob er das Ganze nicht doch lieber sein lassen sollte, doch da hatte Tinka ihn schon am Arm gepackt und Sekunden später stand er bereits am Rande eines kleinen Waldes.

Von seinem Standpunkt aus konnte er das große, weiße Haus erkennen, eine Wiese auf der hunderte Stühle standen, allesamt besetzt mit den ehrwürdigsten Zaubererfamilien Großbritanniens. Noch vor gut drei Jahren hatte seine Familie auch noch dazu gehört aber jetzt...

Verwundert schüttelte er den Kopf.

Merlin, wie viele Leute hatte sie denn eingeladen? Das passte gar nicht zu der Saphira, die *er* kannte.

Aber vielleicht hatte sie sich verändert. Es war lange her, seitdem er das letzte Mal richtig mit ihr gesprochen hatte, er war damals gerade sechzehn geworden, sie war noch fünfzehn gewesen.

Jetzt war er Zwanzig Jahre alt...

VIER Jahre! Waren es wirklich schon ganze *vier* Jahre?

Das war eine lange Zeit, in der viel passiert war und es war mehr als wahrscheinlich, dass Saphira sich verändert hatte. Womöglich liebte er eine Person, die es so schon gar nicht mehr gab?!

Plötzlich kam ihm sein Vorhaben vollkommen absurd vor, was machte er hier eigentlich? Wollte er sich freiwillig zum Gespött der ganzen *feinen* Gesellschaft machen? Zu verlieren hatte er im Grunde genommen nichts mehr, aber dennoch hatte er nur wenig Lust darauf so viele Leute zu treffen und sich dann auch noch vor allen zu blamieren.

Ganz gleich, was er tat, seine Chancen bei ihr waren gleich Null. Selbst wenn sie noch etwas für ihn empfinden würde, was er stark bezweifelte, nachdem, was er ihr angetan hatte, so hatte sie nun eine bessere Partie abbekommen und keine junge Hexe, die noch ganz bei Verstand war, würde derzeit einen Zabini gegen einen Malfoy eintauschen.

Zabini, dieser Name bedeutete noch etwas.

Malfoy... diese Zeiten waren vorbei und es würde sich wohl kaum eine Frau finden, die sich noch dazu bereit erklären würde, einen Malfoy zu ehelichen.

Außer vielleicht... Pansy.

Bei diesem Gedanken lachte Draco freudlos auf. Ja, auch ihr hatte er wehgetan und das nicht nur einmal, aber sie war ihm vermutlich immer noch so sehr verfallen, wie sie es eben schon immer gewesen war... Wenn alle Stricke reißen würden, dann würde er es vielleicht noch einmal bei ihr probieren. Falls er überhaupt irgendwann heiraten sollte.

Aber wozu das Ganze? Sein Leben war vorbei, es gab nichts mehr, das er tun konnte. Nichts mehr, das seinen Schmerz würde lindern können.

Keine Möglichkeit mehr, in sein altes Leben zurückzukehren.

Nicht nach allem, was passiert war!

Nervös sah Saphira erneut durch das große Fenster auf die Uhr im Wohnzimmer und blickte sich schon wieder nach allen Seiten um, so, als ob sie etwas suchen oder auf jemanden warten würde. Das ging nun schon seit mehr als zehn Minuten so und Narzissa nahm behutsam beide Hände der jungen Hexe in die Ihrigen, sah ihr fest in die Augen und sagte:

„Beruhige dich mal, die können warten. Du bleibst hier, wenn du da nicht hin möchtest und pünktlich zur Trauung gehen wir dann, okay?“

Nickend zerbiss sich die Zukünftige Mrs. Zabini ihre Unterlippe und konnte bereits das Blut schmecken, aber es war ihr egal.

Je näher der Zeitpunkt rückte, an dem sie *für immer* mit Blaise verbunden sein würde, desto deutlicher wurde Dracos Bild vor ihrem inneren Auge und Narzissas Anwesenheit machte die Sache nicht unbedingt einfacher, aber gehen sollte sie auch nicht.

Sie hätte doch ihre Schwiegermutter werden sollen!

Ein leises Lächeln huschte über das Gesicht der Braut, als sie die Augen schloss und sich vorstellte, sie wäre jetzt auf Malfoy Manor.

*Alle, die sie mochte waren gekommen, dazu noch rund dreißig offizielle Gäste, um die sich die junge Hexe allerdings nicht weiter kümmerte, denn im diesem Moment war sie tatsächlich einfach nur der glücklichste Mensch auf Erden.*

*Am Arm von Lucius Malfoy schritt sie durch den langen, prachtvoll geschmückten Gang zwischen den Stühlen, auf denen die Gäste bereits auf sie warteten und ihr nun ehrfürchtige Blicke zu warfen. Am Ende des Weges wartete bereits ihr zukünftiger Ehemann auf sie.*

*Blonde, groß, gutaussehend und mit seinem typisch überheblichen, kleinen Draco-Grinsen auf den Lippen, stand er da, die Ruhe selbst, lässig, wie eh und je...*

„Dummes Mädchen, dummes, dummes Mädchen...“ murmelte Saphira vor sich hin und schritt langsam von der Terrasse hinunter auf die Bäume am anderen Ende der Wiese zu.

Unschlüssig blieb Mrs. Malfoy stehen und sah der jungen, blonden Frau hinterher, hoffend, sie möge ja nichts Unüberlegtes anstellen...

Saphira hätte sich am liebsten übergeben, so schlecht war ihr und trotz des warmen Sommertages konnte sie das Zittern ihres Körpers kaum noch unter Kontrolle halten.

Wie konnte sie Draco Malfoy nur immer noch lieben? Nach all den Jahren, nach allem, was er ihr angetan hatte...

Das konnte doch alles einfach nicht wahr sein, würde er sie denn nie in Ruhe lassen können? Gab es für sie kein Leben, ohne ihn in ihrem Herzen? Er hatte sich ihre Liebe durch NICHTS, rein gar nichts verdient!

Warum konnte sie nicht einfach glücklich werden? Aus Saphira Duversa Black würde in wenigen Minuten Saphira Duversa Zabini werden und unzählige Mädchen würden nur allzu gerne mit ihr tauschen wollen, warum also konnte sie sich nicht einfach freuen?

„Undankbare, blöde Kuh!“ schrie sie in den Wald hinein und bemerkte nicht, wie sich hinter ihr etwas, oder besser gesagt jemand, regte.

„Nicht weinen, Make-up... Ganz ruhig, alles gut. Prima, Klasse, du willst das!“ unablässig auf sich selbst einredend, lief sie langsam im Kreis und kaute schon wieder auf ihrer Unterlippe herum.

Vorsichtig trat Draco aus dem Schatten hervor und sah sie nachdenklich an, so anders schien sie gar nicht geworden zu sein... oder doch?

Mit sich selber reden... das konnte sie schon immer gut. Beim genaueren betrachten konnte er sehen, dass sie älter geworden war, nicht mehr das kleine, süße Mädchen. Fast eine erwachsene Frau... doch sie war genau die Frau geworden, die er sich an *seiner* Seite wünschte. Der junge Magier schluckte schwer, er brauchte Saphira, er brauchte sie mehr als alles andere. Er musste sie irgendwie davon überzeugen zu ihm zurückzukommen, sonst würde sein Leben einfach keinen Sinn mehr ergeben!

Er konnte spüren, wie ihm das Herz heftig gegen seine Brust schlug und ihm erneut fürchterlich schlecht wurde, doch dieses Mal lag es nicht am Alkohol, sondern an dem wunderschönen Mädchen, das doch einmal *seine* Frau hätte werden sollen.

Das war doch so vorbestimmt gewesen, sie waren einander zwar nie offiziell versprochen worden, doch er wusste, dass sowohl sein Vater, als auch Saphiras Mutter auf diese *vorteilhafte Verbindung* ihrer beider Familien gehofft hatten. Narzissas hatte immer nur gewollt, dass die Kinder einmal glücklich werden würden, mit wem, spielte dabei kaum eine Rolle, obwohl auch sie zugeben musste, dass sie Saphira gerne als Schwiegertochter in die Familie aufgenommen hätte, immerhin hatte das Mädchen schon immer irgendwie dazu gehört.

Von Saphira völlig unbemerkt, ging er noch ein paar Schritte auf sie zu und berührte sie leicht am Arm, woraufhin die Blonde einen hohen Entsetzensschrei ausstieß, rückwärts stolperte, ihn entdeckte und augenblicklich zur Salzsäule erstarrte.

Fassungslos musterte sie den jungen Mann vor sich, der sich, seit ihrem letzten Treffen, äußerlich noch stärker verändert hatte.

Er war noch blasser, als bei ihrem Besuch in Askaban, falls das überhaupt möglich war, abgemagert, hatte dunkle Schatten um die Augen und seine Hände und Arme wiesen diverse Verletzungen auf. Mit dem fünfzehnjährigen Draco Malfoy hatte dieser Mensch nicht mehr viel gemeinsam.

Zitternd schüttelte Saphira den Kopf und blickte zu Boden, fantasierte sie nun etwa schon?

Wurde sie jetzt verrückt?

Die Traumgestalt hob vorsichtig eine bleiche, mit Schnittwunden übersäte Hand und wischte dem blonden Mädchen eine einsame Träne von der Wange, die sich den Weg aus ihren Augen heraus gebahnt hatte und nun langsam an ihrem Gesicht hinab rollte. Bei dieser Berührung wurde sie von tausend Gefühlen durchströmt: Liebe, Hass, Wut, Schmerz, Verzweiflung, Glück, Freude, Trauer, Angst, ...

Sie wagte einen kurzen Blick in seine Augen und meinte sich in diesem Grau zu verlieren, immer noch!

*Sturm grau, unergründlich, wundervoll.*

Kalt und doch nicht lieblos.

Kraftlos sank sie auf die Knie und starrte mit ausdruckslosen Augen in die Ferne. War er wirklich gekommen oder bildete sie es sich tatsächlich nur ein?

War er hier, bei ihr... mit ihr alleine... hier... im Wald?

Nein! Das war vollkommen unmöglich. Sie wurde einfach nur wahnsinnig.

Draco ließ sich vor ihr ebenfalls auf den Boden sinken, legte den Kopf schief und sah sie sich noch einmal genau an. Unglaublich, dass dieses Mädchen noch wunderschöner sein konnte, als er sie in Erinnerung gehabt hatte...

„Mein Engel...“ sagte er sehr leise, doch sie hatte ihn genau verstanden. Plötzlich durchzuckte sie nichts mehr, als unbändige Wut.

Wie konnte dieser Scheißkerl es wagen hier aufzutauchen, sie alleine abzufangen und dann auch noch diesen alten Kosenamen verwenden, der sie unweigerlich an ihre gemeinsame Zeit erinnern musste? Wollte er sie noch zusätzlich quälen, war das etwa seine Absicht?

Sie war aufgesprungen, hatte sich vor ihm aufgebaut und sah missbilligend auf den immer noch am Boden knienden Jungen hinab.

„Was willst du?“ fauchte Saphira ihn scharf an und trat ihn dabei, nicht wirklich fest, aber merklich, mit dem Fuß vor die Brust, damit er sie ansah.

Draco war aufgestanden und griff nun nach ihren Händen, doch die junge Hexe riss sich schon von ihm los, noch bevor er sie richtig zu packen bekam.

„FASS MICH NICHT AN!“ schrie sie ihm entgegen und stolperte dabei einige Schritte zurück, gleich weinte sie wieder, das durfte doch nun wirklich nicht wahr sein!

„Also, was willst du?“ Saphira sah an ihm vorbei und versuchte, ihre Atmung wieder zu normalisieren, während ihr Herz so schnell schlug, als würde sie gerade um ihr Leben bangen.

Der junge Magier sah auf seine eigenen Hände und versuchte das, was er fühlte, in Worte zu fassen, doch es wollte ihm einfach nicht gelingen.

„Ich... ich...“ er stockte. Ja, was wollte er eigentlich? Dass sie zu ihm zurückkam?

*Unrealistisch!*

Saphira verdrehte die Augen und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ich... ich...“ öffte sie ihn nach und ihre Stimme strahlte nichts als kalte Verachtung für ihn aus, doch in ihren Augen glitzerten unverkennbar Tränen.

„Mach hin, ich hab nicht den ganzen Tag Zeit. Falls du's vergessen haben solltest, ich hab heute noch was vor!“ provozierend hielt sie ihm die Hand, an der ihr Verlobungsring steckte, direkt vors Gesicht und kämpfte stumm gegen den Drang an, weinend zusammen zu brechen.

Etwas zu heftig schlug Draco ihre Hand weg, woraufhin er sich sofort eine harte Ohrfeige von ihr einfiel. Einen Moment lang standen sie sich beide kochend vor Wut gegenüber, die Hände zu Fäusten geballt und

genügend Beleidigungen im Kopf um damit mehr als eine Stunde lang um sich werfen zu können, dann drehte Saphira sich um und lief los, sie schaffte es nicht mehr, die Tränen zurückzuhalten, die ihr nun schon wieder unentwegt über das hübsche Gesicht liefen.

Draco zögerte nicht eine Sekunde lang, sondern lief ihr sofort nach, war allerdings verwundert darüber, wie schnell sie in diesen Schuhen auf dem rutschigen Waldboden voran kam. Die Verzweiflung trieb sie vorwärts, weiter und weiter. Saphira konnte Dracos Schritte hinter sich vernehmen und wünschte sich, er würde sie einfach in Ruhe lassen.

Musste sie denn schon wieder heulen?

Nein, die Blöße sich so vor ihm zu zeigen, würde sie sich auf keinen Fall geben. Schnell wischte sie sich mit der Hand übers Gesicht und hoffte inständig, dass ihre Schminke nun nicht allzu verwischt war, als sie mit einem Mal den Boden unter den Füßen verlor, beinahe einen Abhang hinunter gestürzt wäre und sich noch gerade so an einen spitzen, aus dem Boden herausragenden Stein klammern konnte.

Ein schriller Schrei ertönte und Draco, der schon vorher gesehen hatte, wie tief es dort hinunter ging, beeilte sich, zu ihr zu kommen, aus Angst, sie wäre bereits in die unergründliche Tiefe hinab gestürzt. Dann sah er, wie Saphira sich mit letzter Kraft an einen Felsvorsprung klammerte und drohte, jeden Moment abzurutschen.

Wimmernd und stoßweise atmend krallte die Blonde ihre Finger um den schmutzigen Stein und die vielen, kleinen, messerscharfen Ecken und Kanten bohrten sich durch ihre Haut, während ihr das Blut bereits den Arm hinab rann und auf das weiße Kleid tropfte.

Als Draco den Vorsprung betreten wollte, an dem sie sich mit letzter Kraft festhielt, fielen einige Stücke davon ab und landeten erst Sekunden später mit einem unheilvoll leisen Geräusch am Boden der Grube. Ruckartig zog der junge Magier sich zurück, er war offensichtlich einfach zu schwer für den instabilen Stein...

## A Farewell? - Teil 3

ursprünglich sollte das Ganze so enden:

Draco blieb wie angewurzelt stehen und sah ihr nach, sollte er ihr hinterher laufen? Wo wollte sie eigentlich hin? Lief sie nur weg, oder hatte sie ein Ziel? Hatte sie das vorhin so gemeint, wie sie es gesagt hatte, oder...

Fragen, nichts als Fragen...

Resigniert senkte er den Kopf und wandte sich zum gehen um, als er einen schrillen Aufschrei hörte, dann war alles still.

So schnell er konnte, lief er in die Richtung, in die Saphira Minuten zuvor gelaufen war und blieb plötzlich abrupt stehen, fast wäre er den tiefen Abhang hinuntergefallen, doch er konnte sich gerade noch so an einem Ast festhalten und zurück auf sicheren Boden ziehen.

Er atmete tief durch und sah sich um, weit und breit keine Saphira zu sehen.

Dann beschlich ihn ein ungutes Gefühl:

Sie war doch wohl etwa nicht...

Nein! Das konnte nicht sein, das war einfach nicht möglich!

Langsam ging er auf den Abgrund zu und wagte es kaum, hinab zu sehen, es war so tief und überall ragten spitze Felsvorsprünge aus den Steinen hervor...

Und tatsächlich, da lag sie.

Reglos, ohne zu atmen, durchbohrt von einer im Boden steckenden Eisenstange.

Unablässig sickerte Blut aus ihrem Körper, alles war rot. Das schneeweiße, wunderschöne Kleid wurde dunkelrot und es war für einen Augenblick totenstill um ihn herum.

Das gespenstische Szenario verschwand einfach nicht, so sehr er sich auch ermahnte, aus diesem Albtraum endlich aufzuwachen.

Es war kein Traum, es war die Realität.

Alles schwamm, er hörte die Vögel zwitschern, das Rauschen des Windes in den Blättern der Bäume, ihre Stimme hallte in seinem Kopf nach, ihr Schrei, das letzte, was sie von sich gegeben hatte, würde wohl bis in alle Ewigkeit in sein Gedächtnis eingebrannt bleiben...

Er war schuld, er hatte sie in den Tod getrieben!

Dann wurde alles schwarz, Draco wurde ohnmächtig.

aber Ulli mochte dieses Ende nicht, darum habe ich ein anderes geschrieben :D

---

Weit nach vorne gelehnt und mit ausgestreckten Armen, versuchte Draco sie zu erreichen, doch so sehr er sich auch bemühte, es fehlten immer noch einige Zentimeter damit er ihren Arm zu packen bekommen konnte. Es hatte so einfach keinen Sinn, sie würde unweigerlich loslassen *müssen*.

„Gib mir deine Hand.“ obwohl er sich bemühte ruhig zu Sprechen, zitterte seine Stimme und die Angst darin war unüberhörbar. Doch Saphira machte keine Anstalten ihre Hände von dem bereits bröckelnden Fels zu lösen, der ihre einzige Verbindung zwischen Leben und Tod darzustellen schien.

„Los! Mach schon!“ schrie der Verzweifelte mit ungewohnt hoher Stimme und versuchte das Zittern seiner Knie zu ignorieren.

„I-ich... ich kann nicht.“ Saphiras Stimme war nicht mehr, als ein heiseres Flüstern, als sie versuchte sich fester an den Fels zu klammern, jedoch Sekunde für Sekunde zusehen musste, wie ihre Finger weiter auseinander glitten und es vermutlich nicht einmal eine halbe Minute dauern würde, bis sie herunterfallen und unten am Boden landen würde...

„DU MUSST!“ brüllte Draco ihr entgegen und sah dem Mädchen dabei flehentlich in die Augen, während

diese merkte, wie ihre rechte Hand nun endgültig abzurutschen drohte.

Blitzschnell schoss ihre Hand nach oben, mit einem flauen Gefühl im Magen ergriff der junge Mann diese fest und zog Saphira ruckartig nach oben, wobei er ihr reflexartig einen Arm um die Taille schlang, damit sie nicht gleich wieder zu Boden sinken würde.

Trotzdem fielen sie nun beide erschöpft und schwer atmend auf die schmutzige Erde, während das Adrenalin langsam wieder aus ihren Körpern verschwand.

Obwohl die jungen Magier, die schon so viel in ihrem Leben durchgemacht hatten, dass sie auch locker fünfzig Jahre älter hätten sein können, nun in Sicherheit waren, machte Draco keinerlei Anstalten, sich wieder von ihr zu lösen und auch Saphiras Hände klammerten sich fest an ihm. Die Fingernägel ihrer rechten Hand bohrten sich immer noch tief in seinen linken Unterarm, doch der junge Mann ignorierte den höllischen Schmerz, der sich nun von dem Dunklen Mal aus in seinem gesamten Körper ausbreitete, während ihr linker Arm sich eng um seinen Oberkörper geschlungen hatte.

So saßen die beiden nun da, Saphira schluchzte all ihren Kummer in sein Hemd hinein und Draco vergrub sein Gesicht stumm in ihren Haaren, während er sich wünschte, dieser Moment möge niemals enden.

Mit der freien Hand strich er ihr zunächst behutsam über den Rücken, dann wischte er ihr sanft die Tränen aus dem Gesicht und seine Lippen fuhren an ihrem schlanken, weißen Hals hinauf zu diesem Gesicht, dass er sich Tag für Tag wieder in Erinnerung gerufen hatte sich nun dennoch erneut genau einzuprägen versuchte. Vorsichtig küsste er sie zunächst auf die Wange, die Stirn, die Nase, die andere Wange... dann endlich öffnete Saphira die Augen und ihre Blicke trafen sich. Ein Augenblick, auf den keiner von beiden richtig vorbereitet war und der sowohl Draco, als auch Saphira völlig aus der Bahn warf.

Einen kurzen Moment lang, wollten beide sich abwenden und wieder zur *Normalität* über gehen, doch keiner von ihnen schaffte es. Saphira meinte, sie würde den Verstand verlieren, als sie ihm in die Augen sah. Dieses Grau, das so unbeschreibbar war, traf sie mitten ins Herz und es tat so weh!

Der Schmerz, die Trauer und die Verzweiflung, die in diesen wunderschönen, großen, smaragdgrünen Augen lagen, ließen den Blonden unwillkürlich erschauern. Er hatte dieses Mädchen nie unglücklich machen wollen, doch im Moment war sie es ganz offensichtlich.

Ohne dass sie es bewusst gemerkt hatten, waren sich ihre Gesichter wieder näher gekommen und nun konnten beide den Atem des anderen auf ihrer Haut spüren.

Saphira hatte ihren klammernden Griff gelöst und eine Hand lag nun in seinem Nacken, mit der anderen fuhr sie zärtlich durch seine Haare und hielt kurz inne, während sich ihr Gehirn abschaltete und ihr Herz nur noch ein einziges Wort kannte, welches lautete:

'Draco.'

Ehe er sich's versah, lagen ihre Lippen auf den Seinen, ihre Arme schlangen sich wieder fest um seinen Körper und von der unerwarteten Heftigkeit ihres 'Überfalls' überrascht, war der blonde Mann nach hinten umgekippt und lag nun auf dem Rücken, während er den wohl leidenschaftlichsten und zugleich forderndsten Kuss seines Lebens erlebte.

In all den Jahren hatte er vollkommen vergessen, wie weich ihre Lippen waren, wie gut ihr Haar roch, was er fühlte, während sich ihre Zungen berührten. Zunächst zärtlich, dann immer heftiger und schneller.

Hastig und voller Begierde glitten seine Hände über ihren Körper, der sich deutlich unter dem eng anliegenden Kleid abzeichnete, hinunter zu ihren langen Beinen, die so dünn waren, dass er sie mit nur einer Hand fast vollständig umschließen konnte und fanden ihren Weg unter das weiße Kleid, dessen Bedeutung die beiden in diesem Moment einfach ausblendeten.

Langsam wanderten seine Finger ihre Oberschenkel hinauf, während die blonde Hexe, die immer noch auf ihm saß, an den Knöpfen seines Hemdes zu reißen begann.

„Ich liebe dich, Saphira *Black*.“ stöhnte Draco in den Kuss hinein und seine Hände rutschten noch ein Stück höher.

Die Angesprochene riss die Augen auf und schien jetzt erst zu realisieren, was sie da gerade tat. Wie von der Tarantel gestochen, sprang sie auf und wich ein gutes Stück vor dem am Boden liegenden Zauberer zurück, mit dem sie ihren Verlobten emotional schon seit dem Beginn ihrer Beziehung betrog, was sie nun beinahe auch noch körperlich getan hätte.

„Ach ja?“ ihre Stimme bebte und die kleine, blonde Hexe zitterte am ganzen Leib.

„Ja.“ Draco war auch aufgestanden und ging auf Saphira zu, er setzte nun alles auf eine Karte.

Jetzt oder Nie, denn er hatte absolut nichts mehr zu verlieren.

„Ich habe dich immer geliebt, die ganzen Jahre...“ seine Stimme versagte und er dachte krampfhaft darüber nach, wie er es ihr begreiflich machen konnte, das klang nun wirklich unglaublich.

Eiskalt lachte Saphira auf:

„Davon habe ich reichlich wenig gemerkt. Komm schon, sei mal ehrlich! Du kommst jetzt nur an, weil dir heute einfällt, dass da mal was war, zwischen uns. Jetzt, wo es ernst wird, aber wenn du ehrlich bist, dann hast du mich vollkommen vergessen und wenn ich das Ganze hier“ sie machte eine ausladende Bewegung mit der Hand in Richtung des Hauses und sprach dann weiter:

„jetzt reintheoretisch sein lassen würde, dann wäre ich dir nach spätestens einem Monat wieder langweilig geworden und du würdest dir die nächste *Freizeitbeschäftigung* suchen... Aber das kannst du vergessen, ich habe einen Mann gefunden, der mich *wirklich* liebt, er interessiert sich für mich und hat mich niemals im Stich gelassen. Er war immer für mich da und so jemanden will ich an meiner Seite haben. Das weißt du und das wusstest du schon immer!“

Darauf fiel Draco nun wirklich nichts mehr ein. Sie hatte recht und doch lag sie so falsch mit dem, was sie da sagte. Aber sollte er sie nicht wirklich lieber in Ruhe lassen? Es gab nichts, was er ihr bieten konnte, denn vermögend waren die Zabini auch und das nicht zu knapp. Vielleicht waren die Malfoys noch ein wenig reicher, aber Blaise hatte im Gegensatz zu ihm noch die Chance dazu, aus seinem Leben etwas zu machen. Sicher würde er mal eine hohe Position im Ministerium einnehmen, einflussreich sein und viel Geld verdienen. Dann kamen noch die positiven Aspekte dazu, die Saphira ihm eben aufgezählt hatte...

Aber, *liebte* sie ihn?

Die Blonde sah auf ihre Hände und begann damit, sich den Nagellack abzukratzen, sie konnte einfach nicht ruhig bleiben, musste irgendetwas tun!

„Saphira...“ sagte Draco leise und ging auf sie zu.

„Was?“ fragte die Blonde scharf und hätte ihm am liebsten sofort wieder eine runtergehauen, riss sich aber zusammen.

Sanft, aber bestimmt nahm er ihr Gesicht in seine Hände und hielt ihren Kopf so, dass sie ihn ansehen musste.

„Bist du glücklich?“ fragte er sie und sah ihr dabei tief in die Augen, Saphira versuchte sich aus seinem Griff zu befreien, aber er hielt sie fest und wartete auf eine Antwort.

„Bevor du aufgetaucht bist, war ich es!“ motzte sie ihn an und drückte nun mit beiden Händen, so fest sie konnte, gegen seinen Oberkörper, aber der junge Mann war trotz allem immer noch viel zu stark, als dass sie sich gegen ihn hätte zur Wehr setzen können.

„Lass mich los!“ befahl sie ihm in harschem Ton und funkelte ihn dabei böse an.

„Nein.“ war alles, was Draco dazu sagte.

„Das sah mir eben aber gar nicht danach aus, als wärst du glücklich. Du hast doch schon gezweifelt, bevor du mich gesehen hast, oder? Sag die Wahrheit!“ durchdringend sah er sie an und seine Stimme klang energisch, während sich sein Griff noch weiter verstärkt hatte.

„Du tust mir weh, Draco!“ fauchte Saphira ihn an und begann mit ihren kleinen Händen auf ihn einzuschlagen, woraufhin er ihr Gesicht losließ und seine Arme stattdessen um ihre Taille schlang, sie würde ihm jetzt auf gar keinen Fall davon laufen! Nicht, ehe sie mit ihm geredet hatte.

„Also?“ fragte er nachdem sich die junge Frau wieder ein wenig beruhigt hatte.

„Ich wüsste nicht, warum ich mit *jemandem wie dir* überhaupt noch reden sollte.“

Saphira hatte einen überheblichen Gesichtsausdruck aufgesetzt, die Arme vor der Brust verschränkt und den Blick in Richtung der wartenden Gesellschaft gewandt, zu der sie doch nur sehr ungern gehen wollte.

Um nicht sofort wieder schwach zu werden, versuchte sie den Kopf so weit drehen zu können, dass sie seinen Geruch nicht einatmen musste... zu viele Erinnerungen, zu viel Schönes, zu viel Romantisches und doch soviel Schmerz, Leid und Trauer.

„Weil ich dich nicht gehen lasse, bis du mir gesagt hast, was du für... für Blaise empfindest und was du *für*

*mich* empfindest.“ erklärte Draco ernst wobei er die Worte 'für mich' besonders betonte.

„Ich liebe Blaise.“ antwortete Saphira tonlos und sah mit leerem Blick einem Eichhörnchen dabei zu, wie es eine Nuss vergrub. Seltsam... es war doch noch mitten im Sommer. Anscheinend würde es dieses Jahr einen frühen Winter geben.

'Wie schön.' dachte Saphira und versuchte zu vergessen, mit wem sie hier gerade stand.

Ihre Worte trafen Draco mitten ins Herz, krampfhaft verzog sich sein Magen und am liebsten hätte er alles kurz und klein geschlagen, doch er konnte sich beherrschen.

Sie meinte das nicht ernst...

Sie konnte das einfach nicht ernst meinen. Jedenfalls nicht so, wie sie das gerade gesagt hatte.

„Wenn du *mir* das früher gesagt hast, klang das anders, irgendwie glaubwürdiger und emotionaler.“ seine Stimme klang fest und entschlossen, innerlich jedoch war er alles andere als ruhig und gefasst.

„Menschen verändern sich, Draco.“ flüsterte Saphira und vermied es, ihn anzusehen.

Eine Zeit lang sagte keiner der beiden etwas und Saphira verließ langsam die Kraft in den Beinen, das war einfach zu viel für die junge Hexe. Vor lauter Aufregung hatte sie in den letzten vier Tagen nichts gegessen und dann auch noch das ganze Drama heute... Vorsichtig versuchte sie sich so gegen ihn zu lehnen, dass er es nicht merkte, doch Draco entging diese Geste natürlich nicht. Er lockerte seine Arme ein wenig und strich ihr sanft mit der Hand über den Rücken.

„Nun sag schon, was empfindest du noch *für mich*?“ fragte er leise und versuchte ihr Kinn anzuheben, damit er ihr in die Augen sehen konnte.

„Ich... es ist doch völlig egal.“ sagte Saphira mit belegter Stimme und unterdrückte den Drang, ihn ebenfalls zu umarmen.

„Nein, es ist alles andere als egal! Ich will es wissen. Du kannst da jetzt nicht hingehen und *ihn* heiraten, wenn da zwischen uns noch irgendetwas ist. Ganz im Ernst... Du bist für mich die Liebe meines Lebens und das sage ich nicht nur so dahin. Ich wäre nie im Leben hierher gekommen, wenn ich mir darüber nicht absolut im Klaren wäre. Es gibt nichts, dessen ich mir sicherer bin. Saphira, du bedeutest wirklich alles für mich.“

„Aber... das kann doch nicht stimmen, ich meine...“ begann sie, doch dann schüttelte sie nur den Kopf und dachte über seine Worte nach. Wenn er die Wahrheit sagte, dann... dann hatte er sie damals verlassen, obwohl er sie liebte? Das ergab doch überhaupt keinen Sinn!

„Ich weiß, was du denkst, aber wir können alles andere später klären. Bitte, ich muss wissen, ob da nicht noch irgendetwas ist!“ flehte er sie an und hoffte, sie würde sich mit ihrer Antwort beeilen, denn von weitem konnte er einen Mann auf sie zu laufen sehen, den er nicht kannte, aber der sicher kam, um Saphira zu holen.

„Draco, das ist alles so kompliziert... Ich kann doch nicht... Du... Ich...“ sie schüttelte den Kopf und war noch nie so verwirrt gewesen wie in diesem Moment.

„Egal, was ich tue, irgendjemand wird leiden!“ schloss sie und hatte seine Frage damit immer noch nicht beantwortet.

Für den Bruchteil einer Sekunde huschte ein Lächeln über das ausgemergelte Gesicht des jungen Magiers, sie war wirklich noch ganz genauso wie früher, genau das Mädchen, in das er sich vor sechs Jahren verliebt hatte.

„Hör auf immer nur daran zu denken, was die Leute wollen, was er will, was ich will. Was willst DU?“ fragte er und schüttelte sie dabei leicht.

„Ich weiß es nicht! Ich muss gehen, Draco...“ murmelte sie und drehte sich dann um.

„Saphira!“ rief er ihr nach und hatte sie bereits nach wenigen Schritten wieder eingeholt, da sie diesmal nicht besonders schnell ging und beim Klang seiner Stimme sofort stehen geblieben war.

Ruckartig drehte die blonde Hexe sich um und sagte etwas, worauf Draco in diesem Augenblick überhaupt nicht vorbereitet war:

„Ich liebe dich.“ Klar und unmissverständlich sprach sie diese drei Worte aus und sah ihn dabei direkt an.

„Aber es hat keinen Sinn.“ fügte sie leise hinzu und trotzdem fiel sie dem jungen Mann vor sich um den Hals und drückte ihn so fest es ging an sich. Während der dunkelhaarige Mann im Hintergrund sich umgedreht hatte und wieder entfernte, blieb das junge 'Pärchen' einige Minuten lang so stehen, dann küsste Saphira den gebrochenen Jungen auf die Wange und hauchte ihm:

„Leb Wohl, Draco.“ ins Ohr. Doch als sie erneut versuchte, wegzugehen, hielt er sie fest und schüttelte

energisch den Kopf.

„Lass es bitte nicht so enden. Nicht so. Wenn du mit ihm glücklich werden würdest, dann müsste ich das akzeptieren, aber so nicht.“

„Mit dir würde ich doch auch nicht glücklich werden... Du bist nicht fähig richtig zu lieben, Draco Malfoy. Alles was du kannst, ist andere zu verletzen und zu demütigen.“ entgegnete Saphira verbittert und hielt sich dennoch an ihm fest, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, so schwindelig war ihr in diesem Moment.

„Das ist nicht wahr.“ verteidigte er sich, sah dabei allerdings sehr schuldbewusst aus.

Schweigend lagen sie sich in den Armen und wussten nicht, wie es jetzt weitergehen sollte, als plötzlich zwei Gestalten neben ihnen erschienen waren. Bei der voranschreitenden Person handelte es sich um den Mann, der sie zuvor beobachtet hatte, Marc, der Trauzeuge des zukünftigen Ehemannes. Die andere Person war niemand geringeres, als Blaise Zabini höchstpersönlich.

Stocksauer, die Hände zu Fäusten geballt und durchaus dazu bereit jemanden umzubringen, stand er nun neben ihnen und tippte dem verhassten, blonden Schönling von hinten auf die Schulter, der erschrocken hochfuhr.

„Na, macht's Spass anderen Leuten den Tag zu vermiesen?“ zischte Blaise und Saphira zog nun, mit einem mehr als schlechten Gewissen, den Kopf ein, dann fiel der Blick des Neuankömmlings auf seine Verlobte und augenblicklich wechselte seine Laune, er ließ Draco los, den er am Kragen gepackt hatte und musterte Saphira besorgt.

Sie bot einen grauenhaften Anblick:

Die Haare zerzaust, die Schminke verlaufen, das Kleid verschmutzt und an diversen Stellen gerissen, die Hände und Arme zerkratzt und blutig.

„Was hast du mit ihr gemacht, Malfoy?“ brüllte er diesen an und legte dem kleinen, blonden Mädchen beschützend einen Arm um die Schultern.

„Nichts.“ antwortete Draco schlicht und sah ihm dabei fest in die Augen.

„Nichts? Ist das alles, was du dazu zu sagen hast?“ fragte Blaise aufgebracht, ließ Saphira los und ging drohend einige Schritte auf den jungen Malfoy zu.

„Nein.“ Der Blonde grinste plötzlich hinterhältig und straffte die Schultern.

„Also an deiner Stelle würde ich mir ja mal Gedanken darüber machen, ob Saphira dich denn auch so sehr liebt, wie es sich für eine Ehefrau gehört und...“

Doch weiter kam er nicht, denn Blaise hatte ihm mit der Faust direkt auf die Nase geschlagen, woraufhin der eben noch beinahe Lachende zu Boden gefallen war. Sofort stand der Blonde wieder auf und ignorierte die blutende Nase, während er auf Blaise losging und dabei die Tatsache, dass sein Gegner ihm mittlerweile körperlich deutlich überlegen sein musste vollkommen außer acht ließ.

Saphira kreischte laut auf und schrie die beiden Kämpfenden an, sie mögen doch bitte aufhören, aber die jungen Männer hörten sie nicht, zu groß war die Angestaute Wut der sich Prügelnden, als dass sie gerade noch an irgendetwas anderes denken konnten.

„Mach doch was!“ schrie sie Marc an, der einfach nur daneben stand und die beiden ehemaligen Freunde beobachtete, wie diese sich nun gegenseitig die Köpfe einschlugen.

„Lass die beiden das unter sich klären. Es bringt nichts, wenn wir uns da jetzt einmischen.“ sagte er bestimmt und legte ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter, doch Saphira schlug sie weg, schüttelte den Kopf, drehte sich um und lief in Richtung des Hauses davon.

Erst als Draco bewusstlos am Boden lag und sich nicht mehr rührte ließ Blaise von ihm ab, stand auf und machte keinerlei Anstalten, dem blutenden, jungen Mann in irgendeiner Art und Weise Hilfe zukommen zu lassen. Stattdessen machte er sich auf den Weg um seine (noch) Verlobte zu suchen. Sein Freund, Marc, lief ihm hinterher.

„Du kannst ihn doch nicht einfach hier liegen lassen!“ rief er dem immer noch wütenden Blaise nach.

„Weißt du, es ist mir so was von scheiß egal, was mit diesem Kerl passiert. Von mir aus kann er hier verrecken, soll mir nur recht sein!“

Der 4. und gleichzeitig letzte Teil kommt auch bald.  
wobei ich mich frage, warum ich das hier hochlade, liest eh niemand :D

## A Farewell? - Teil 4

@Addison Forbes : juhu, jemand liest es! Habe mich sehr über deinen Kommentar gefreut. So hier ist nun das Ende, ich hoffe, dass es dir gefällt & würde mich über einen weiteren Kommentar freuen :D

Ich habe schonwieder eine Draco & Saphira Geschichte angefangen und den Prolog hochgeladen... sie heißt kreativerweise 'Broken Slytherin Hearts' und ist eher traurig, also falls du Interesse hast :D

---

Unschlüssig blieb Marc stehen und ließ seinen Blick zwischen dem am Boden liegenden Malfoy und seinem Freund hin und her wandern, dann entschied er, dass der Bewusstlose seine Hilfe im Moment wohl dringender benötigte und lief zu ihm zurück.

Saphira lag inzwischen immer noch vollständig angezogen, mit einer Flasche des teuren Rotweins, die sie auf dem Weg ins Badezimmer mitgenommen hatte, in der Hand und vollkommen leerem Blick in der Badewanne und ließ sich vom Dampf des heißen Wassers im Zusammenspiel mit dem Alkohol, den sie ohnehin noch nie gut vertragen hatte, die Sinne vernebeln.

In ihrem Kopf sollte einfach nur Ruhe einkehren, sie wollte niemanden sehen oder hören, mit niemandem sprechen, sich vor niemandem rechtfertigen müssen.

Stunde um Stunde verging und die junge Frau ignorierte alle, die bisher an die Tür geklopft hatten und sie mal mehr, mal weniger freundlich gebeten oder auch angeschrien hatte, sie möge doch bitte endlich herauskommen.

Jedoch war glücklicherweise Niemand so unsensibel gewesen, einfach hereinzukommen.

Die junge Hexe hatte jegliches Zeitgefühl verloren, irgendwann, draußen wurde es bereits allmählich dunkel, klopfte es zaghaft an der Türe und eine ihr nur allzu vertraute Frauenstimme fragte leise:

„Kann ich reinkommen?“

Nachdem Saphira einen undefinierbaren Laut der Zustimmung von sich gegeben hatte, öffnete sich die Tür und herein kam, mit besorgtem Blick, Narzissa Malfoy.

„Geht es dir gut?“ fragte sie ihre Nichte und verschloss den Raum hinter sich sorgfältig, bevor sie das Zimmer durchquerte und sich auf dem Rand der Wanne niederließ.

„Meine Güte, Süße! Das Wasser ist ja eiskalt. Du kommst da jetzt sofort raus!“ die junge Hexe streckte ihrer Tante die Hände entgegen und wurde von ihr aus dem Wasser gezogen. Klitschnass und triefend klebte das knielange, weiße Kleid an ihrem Körper und als Narzissa Probleme mit dem Verschluss hatte, griff sie nach ihrem Zauberstab. Nach einem kurzen Schlenker lag der feuchte Stoff am Boden. Während Mrs. Malfoy im Schrank nach einem Handtuch suchte, flog die Türe abermals auf und herein trat...

...Draco. Wie vom Donner gerührt blieb er stehen und seine Augen weiteten sich, als sein Blick auf Saphira fiel, wie sie da stand, schneeweiß, vollkommen nackt, unvorstellbar schön.

Obwohl sie solange zusammen gewesen waren, hatte er sie so nie gesehen und dass dieser Moment ausgerechnet jetzt sein sollte, drang nicht so recht in sein Bewusstsein durch. Wie gelähmt stand er da und starrte sie einfach nur an, doch seine Mutter handelte blitzschnell. Es blieben ihm kaum mehr als ein paar Sekunden Zeit um ihren Körper zu begutachten, da hatte Narzissa ihn auch schon wieder aus dem Raum geschoben und Saphira ein großes, dunkelblaues Handtuch gereicht.

Die Gäste waren mittlerweile allesamt gegangen und unten im Wohnzimmer saß ein stehengelassener

Blaise, wie bestellt und nicht abgeholt, kopfschüttelnd über die absurde Situation, auf dem Sofa und fing plötzlich an zu lachen.

Verwundert sah sein Trauzeuge, Marc, zu ihm auf und fragte:

„Was gibt es denn bitte jetzt noch zu lachen?“

„Nun, es ist so... Weißt du, ich habe mir immer Sorgen gemacht, dass dieser Mistkerl hier noch mal auftaucht und alles kaputt macht, doch an dem Tag, an dem Saphira meinen Antrag angenommen hat, ist diese Angst fast gänzlich verschwunden und heute... heute hatte ich keinerlei Zweifel mehr, das sollte der beste Tag meines Lebens werden und ich hätte nie gedacht...“ seine Stimme verebbte und er besah sich nachdenklich die Dekoration, wohl wissend, dass er verloren hatte, denn selbst wenn Saphira ihn jetzt noch einmal um Verzeihung bitten würde, das konnte er nicht, er hatte es immer gehaut, doch nun, mit der Gewissheit, dass Draco immer zwischen ihnen stehen würde, konnte er nicht weitermachen und so tun, als wäre das alles nicht geschehen.

„Weißt du schon, was du jetzt machen willst?“ fragte Narzissa ihre Nichte, die nun wieder angezogen war und sich unsicher in ihrem Schlafzimmer umsah.

Saphira zuckte nur die Schultern und murmelte:

„Ich weiß nicht... weg. Ja! Weg will ich.“

„Das einzige, was ich dir anbieten kann, ist mit zu uns zu kommen, aber da wird dann früher oder später wohl auch unweigerlich Draco auftauchen und ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Ich würde mich trotzdem sehr freuen, wenn du mitkommen würdest, aber ich kann verstehen, wenn du das nicht willst.“ Sie legte der Kleineren verständnisvoll eine Hand auf die Schulter und gab ihr das gute Gefühl, nicht alleine zu sein, zu nichts gedrängt zu werden und ihre eigenen Entscheidungen treffen zu dürfen.

„Doch.“ sagte Saphira schließlich. „Doch, ich komme mit.“

„Gut, dann lass uns so schnell wie möglich verschwinden, oder willst du noch mit jemandem reden?“ Narzissa sah sie fragend an, doch Saphira schüttelte nur den Kopf.

„Kann man hier apparieren?“

Die junge Hexe nickte, der Apparierschutz war auf dem Grundstück heute extra aufgehoben worden um den Gästen die Anreise zu erleichtern und so verschwanden die beiden Frauen unbemerkt von den letzten Leuten, die sich noch im Anwesen der Zabinis aufhielten und unter denen auch Draco noch war.

Erst spät in der Nacht kehrte der junge Magier nach Hause zurück und ließ seinen Unmut über den Tag an seiner Mutter aus, in dem er sie anschrie, was ihr eigentlich einfiel, einfach so zu verschwinden, ohne ihm vorher bescheid zu sagen. Narzissa kam gar nicht dazu, ihm zu sagen, dass sie nicht alleine von der Feier, die eigentlich keine war, verschwunden war und dass sich heute Abend noch jemand im Manor aufhielt. Immer, wenn sie etwas sagen wollte, gab ihr Sohn weitere, wüste Beschimpfungen von sich, verfluchte Gott und die Welt und irgendwann wurde es Narzissa zu blöd und so sie ließ ihn einfach stehen.

Schnell huschte Saphira, die bis Dato in seinem Zimmer gewesen war, aus diesem heraus und versteckte sich vorerst im leeren Raum gegenüber. Das größte Ausmaß der Zerstörung, die Draco dort hinterlassen hatte, war mittlerweile von ihr und ein paar fleißigen Hauselfen beseitigt worden. Es musste ihm wirklich dreckig gehen, wenn er sich tatsächlich so hatte gehen lassen, dachte die junge Hexe und war doch überrascht darüber, das Zimmer ansonsten größtenteils so vorzufinden, wie sie es in Erinnerung gehabt hatte. Die kleinen Änderungen, die sie damals selbst vorgenommen hatte, waren nicht rückgängig gemacht worden, in seinem Schrank hingen sogar noch einige ihrer Kleider und auf seinem Bett lag das uralte Foto, welches sie ihm einst mit der Bitte, sie nicht zu vergessen, geschenkt hatte. Offensichtlich hatte es geklappt... Draco hatte sie nicht vergessen, er liebte sie noch und sie liebte ihn, doch wie sollte es nun weiter gehen? Saphira wusste es nicht.

Sie konnte hören, wie er den Flur entlang ging, sein Zimmer betrat, kurz stehen blieb, vermutlich vor Verwunderung darüber, dass sein Zimmer nun sauber und ordentlich war, und dann die Tür ins Schloss fallen ließ.

Nervös lehnte die Blonde sich mit dem Rücken gegen die Wand und dachte nach.

Einer plötzlichen Intuition folgend riss sie die Türe auf und stürmte in Dracos Zimmer, dieser hatte gerade zu einer weiteren Flasche Whiskey gegriffen und führte diese zu seinem Mund, als Saphira ihm sachte eine Hand auf den Arm legte und den Kopf schüttelte.

Vor Schreck erstarrt sah er sie aus großen Augen an, die Flasche fiel klirrend zu Boden und der Inhalt ergoss sich über den teuren Teppich. Wie war sie denn hierher gekommen und wie lange war sie schon da?

Von unten sah Saphira zu ihm auf, legte dem verwirrten, jungen Mann die Hände auf die Brust und sagte leise:

„Ich hab’s mir anders überlegt.“

Von da an konnte Draco nicht mehr an sich halten. Seine Hände in ihren langen, lockigen Haaren vergraben, küsste er sie wild und heftig, als gäb’s kein Morgen mehr. Saphira schlang ihre Arme fest um seinen Hals und fühlte sich zum ersten Mal seit Jahren wieder komplett. Der fehlende Teil ihrer Seele war endlich zu ihr zurückgekehrt und das Glückgefühl, welches sich nun in ihrem ganzen Körper ausbreitete, war unbeschreiblich.

Es waren keine Worte mehr nötig, dieser Kuss sagte alles, was es noch zu sagen gab.

Während Draco noch damit beschäftigt war, mit seinen Lippen ihren Hals zu erkunden und seine Nase in ihrem Haar vergrub, nestelte Saphira schon zum zweiten Mal an diesem Tag ungeduldig an den Knöpfen seines Hemdes herum und öffnete diese mit flinken Fingern. Schnell zog der junge Magier es aus und warf es achtlos in eine Ecke des großen Zimmers, wo es liegen blieb, jedoch nicht mehr lange alleine bleiben sollte.

Ehe er sich’s versah, hatte die Blonde auch schon geschickt den Gürtel seiner Hose geöffnet und strich nun sanft, mit ihren stets kalten Fingern, über seinen Rücken, was zur Folge hatte, dass ihm eine wohlige Gänsehaut über den Körper lief.

Forsch schubste er die junge Hexe auf sein Bett und schob ihr die Träger des Kleides über die Schultern, welches lautlos an ihrem Oberkörper hinab glitt und ihre nackte, schneeweiße Haut enthüllte. Draco schluckte kurz, sie trug nicht mal einen BH, ob sie diese Wirkung wohl mit eingeplant hatte? Doch seine Gedanken lösten sich schnell in Schall und Rauch auf, als er spürte, wie ihre schlanken Finger ohne zu zögern seine Hose herunter schoben und sie zu Boden gleiten ließen. Unmittelbar danach folgten der Hose nun auch noch seine Shorts und obwohl er deutlich mehr Kleidungsstücke getragen hatte, als Saphira, war er nun nackt und um ihre Hüften lag immer noch das schwarze Kleid, welches einen bildschönen Kontrast zu ihrer hellen Haut bildete.

Seinem Blick folgend zog die junge Frau sich den dunklen Stoff nun grinsend über den Kopf und warf ihn zu Dracos Hemd in die Ecke, dann konzentrierten die beiden Liebenden sich erneut aufs Küssen.

Begierig wanderten die Hände des jungen Mannes über ihren Körper und als er ihre Hüften erreichte, ergriff er ihren Slip und entledigte sich nun auch noch des letzten Stückchens Stoff, welches ihren Körper zuvor vor seinen Augen verdeckt hatte. Verführerisch lächelte Saphira ihn an und richtete sich kurz auf, um sich die langen Haare aus dem Gesicht streichen zu können. Dracos Hände umschlossen ihre Hüfte, er hob sie an und setzte sie sich auf den Schoß. Wieder stellte er fest, wie vorteilhaft es doch war, dass Saphira so gut wie überhaupt nichts wog. Mit seinen Händen begann er eine reizvolle Erkundungstour über ihren Körper zu unternehmen, während er dabei versuchte sich jeden einzelnen Zentimeter ihrer Haut genau einzuprägen, als würde dies nicht nur ihr erstes, sondern gleichzeitig auch letztes gemeinsames Mal werden.

Heftig, ja beinahe schmerzhaft, krallten sich die Finger der blonden Hexe in seine Haare und sie wollte ihre Lippen am liebsten nie wieder von den Seinen lösen, so sehr hatte sie ihn all die Jahre über vermisst.

Es schien fast so, als würden beide versuchen all das, was sie in der Vergangenheit verpasst hatten, auf einmal nachzuholen. Die Angst, den anderen wieder verlieren zu können, oder dass es sich hierbei nur um einen schönen Traum handeln könnte, war in jedem ihrer leidenschaftlichen Küsse deutlich spürbar.

Noch einmal ließ Draco seinen Blick über die zarte Blässe ihrer Haut schweifen, dann hob er den Blick und sah Saphira direkt ins Gesicht. Das Verlangen, welches in ihrer beider Augen lag, war unverkennbar und während eines weiteren, heißblütigen Kusses erhob die junge Hexe sich gerade soweit wie benötigt, um ihn eindringen zu lassen.

Draco stöhnte leise auf und schloss die Augen während das Mädchen sich auf ihm zunächst langsam, dann immer schneller und hemmungsloser zu bewegen begann.

In einer fließenden Bewegung glitten seine Hände ihren Körper entlang und fanden ihren Weg von Saphiras schmaler Taille hinauf zu ihren kleinen, festen Brüsten, die er sanft zu massieren begann. Als der Blonde die Augen wieder öffnete, konnte er sehen, wie das Mondlicht, welches durch das große Fenster am

anderen Ende des Zimmers in den Raum fiel, ihren schlanken Körper beschien und sie dabei mehr denn je, wie einen Engel, oder eine Elfe aussehen ließ.

Irgendwo, ganz weit hinten in einem Teil seines Verstandes, der noch nicht völlig von niederen Trieben, wie Lust und Begierde, umnebelt war, fragte er sich, womit er dieses unglaubliche Mädchen überhaupt verdient hatte.

Ruckartig richtete er sich auf und schlang seine Arme fest um ihren Oberkörper, wobei er überrascht feststellte, wie ungewohnt heiß sich ihre sonst meist kalte Haut in diesem Moment anfühlte...

Stoßweise atmend biss er in ihre Schulter und fuhr dann mit seinen Lippen ihren Hals entlang, bis hin zu ihrem Ohr, über die Wange und näherte sich langsam ihrem Mund.

Das hier war definitiv besser als mit Pansy, leidenschaftlicher, als mit Astoria, deutlich befriedigender als mit jedem anderen Mädchen, mit dem er in der Vergangenheit geschlafen hatte, in der Hoffnung Saphira so vergessen zu können.

Da seine Lippen ihr Gesicht mittlerweile erreicht hatten, ihren Mund jedoch nicht berührten, öffnete sie die Augen und fand Dracos Gesicht nur Zentimeter von ihrem eigenen entfernt. Der junge Mann blickte in Augen, wie er sie so nie wieder bei einem anderen Menschen hatte finden können. Grün, mit einem dünnen, gezackten, gelben Kranz um die Pupillen herum und funkelnd, wie die Sterne.

In Saphiras Körper breitete sich, von ihren Lippen ausgehend ein Prickeln aus, was sie kurz erzittern ließ und dazu trieb ihren Mund fordernd auf Seinen zu drücken, um dort die erhoffte Erlösung, von ihrer unbändigen Sehnsucht nach dem Mann, der sie solange alleine gelassen hatte, zu finden. Dracos rechter Arm schloss sich noch fester um ihre Taille, während er sich mit seiner linken Hand auf dem Bett abstützen musste, um nicht nach hinten umzukippen, doch die Blonde schubste ihn leicht gegen die Brust, woraufhin er sich wieder fallen ließ und sie für einen kurzen Augenblick einfach nur stumm lächelnd beobachtete.

Lustvoll stöhnend legte die junge Hexe ihren Kopf in den Nacken und schloss die Augen, als er begann ihre Brüste, mit Lippen und Zunge, zu Liebkosen. Erneut strichen seine Hände forschend über ihren nahezu perfekten Körper, dann packte er sie plötzlich grob an den Schultern und drückte sie mit beiden Händen flach auf das Bett.

Nun war er derjenige, der das Tempo vorgab.

Saphira lachte kurz auf, da war er wieder, Draco Malfoy, wie sie ihn kennen und lieben gelernt hatte.

Der Draco, der sich von niemandem dominieren ließ, der die Zügel in die Hand nahm und zeigte, wo's langging.

Schmunzelnd musste die junge Frau zugeben, dass ihr diese Eigenschaft an ihm immer noch sehr gefiel, das machte ihn, gerade jetzt in diesem Moment, sehr anziehend.

Seufzend begutachtete sie seinen Körper, der sich nun rhythmisch über ihr bewegte. Unter der blassen Haut zeichneten sich immer noch deutlich seine Muskeln ab, jedoch konnte man auch sehen, dass er in den vergangenen Monaten stark abgenommen haben musste. Trotzdem war der junge Magier immer noch schrecklich attraktiv und keinesfalls unmännlich.

Beinahe auf dem Höhepunkt ihrer Lust angekommen, krallte Saphira ihre Fingernägel tief in Dracos Schulterblätter und stöhnte erneut auf, was dem jungen Mann ein selbstgefälliges Lächeln auf das Gesicht trieb, während er wieder die Augen schloss und die letzten Sekunden keuchend und glücklich genoss.

Schwer atmend küsste er die Frau, mit der er sein Leben verbringen wollte, ein letztes Mal, dann ließ er sich erschöpft neben ihr auf das Bett sinken und schloss die junge Hexe sanft in seine Arme. Mehrere Minuten lang blieben sie einfach so liegen und allmählich beruhigte sich ihrer beider Atmung wieder.

„Bevor du fragst...“ lächelnd drehte Saphira sich zu ihm um und in ihren Augen spiegelte sich der Vollmond wieder.

„...unglaublich!“

Verständnislos runzelte Draco einen Moment lang die Stirn, doch dann blitzte die Erkenntnis in seinen Augen auf und beide fingen an zu lachen. Bevor die Blonde ihren Kopf zurück auf seine Brust legte, fischte sie mit der Hand nach der Bettdecke, die während ihres wilden Treibens auf dem Fußboden gelandet war.

„Und?“ fragte sie nach einer Weile, während er bedächtig ihren Arm streichelte.

„Mh?“ kam es von Draco.

„Wirst du mich zur nächsten Mrs. Malfoy machen, oder muss ich nun doch auf ewig schwarz wie die Nacht bleiben?“ unglaublich, dass sie schon wieder ans heiraten dachte, wo sie doch heute erst die Hochzeit mit Blaise hatte platzen lassen.

„Hey, ich bin hier der Mann in unserer Beziehung! Wenn hier jemand einen Heiratsantrag macht, dann bin ich das!“ entgegnete er mit gespielter Empörung in der Stimme.

Saphira kicherte:

„So richtig mit Kniefall und allem?“

Nachdem Draco lange und ausgiebig gegähnt hatte, strich er ihr zärtlich mit der Hand über die Haare und nuschelte verschlafen:

„Mal sehen, morgen vielleicht. Heute mache ich gar nichts mehr.“

„Bist du dir da ganz sicher?“ fragte die junge Hexe keck, setzte sich auf und begann dann damit, ihn halsabwärts zu küssen... immer weiter an seinem Körper herab. Solange, bis sie ihr Ziel erreicht hatte.

„Kleines Biest.“ stöhnte Draco auf, schloss nun wieder die Augen und genoss das gekonnte Zusammenspiel ihrer Lippen und Zunge.

Völlig egal, bei wem sie das gelernt hatte, solange sie nun hier bei ihm war und nie wieder gehen würde.

---

„Schwarz wie die Nacht“ war auf ihren Nachnamen(Black) bezogen, falls das Jemand nicht verstanden haben sollte xD

Ich hoffe es hat gefallen.

Nun also doch mit Happy End, wobei... Blaise :( der ist drüber hinweg gekommen und hat seine große Liebe noch gefunden. Das musste ich sagen, sonst wäre ich unglücklich^^